



Universität für Bodenkultur Wien

Karriere mit dem BOKU-Studium

**Ausgewählte Ergebnisse
der Absolvent*innenstudien**



Rückfragehinweis:

Mag.^a Elfriede Wagner, Stabsstelle Qualitätsmanagement
www.boku.ac.at/qm.html

Erstellt im Herbst 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	4
2	Studieren an der BOKU	5
3	Jobsuche und Anforderungen an BOKU-Absolvent*innen	6
4	BOKU-Absolvent*innen aktiv im Klimaschutz	8
5	Karrieren der BOKU-Absolvent*innen, getrennt nach Fachbereichen	10
5.1	Agrarwissenschaften (AW)	10
5.2	Forst, Holz, Naturgefahren und Wild (FHNW).....	13
5.3	Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (KTWW)	15
5.4	Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (LAP).....	19
5.5	Lebensmittel- und Biotechnologie (LMBT)	21
5.6	Umwelt- und Bioressourcenmanagement (UBRM)	25
6	Anhang: Datenquellen, Methoden und Datenschutz	28
6.1	Datenquelle ATRACK.....	28
6.2	Datenquelle KOAB	28
6.3	Indikatoren	29

1 Einleitung

Schon die Gründung der Universität für Bodenkultur Wien im Jahre 1872 erfolgte aus Sorge um die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Heute ist die BOKU die Universität Österreichs, die sich in Forschung und Lehre umfassend der nachhaltigen Sicherung und zukunftsfähigen Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie der Gestaltung des Lebensraumes annimmt. Die BOKU erarbeitet dabei Antworten zu Fragen der Klimakrise, der Weiterentwicklung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft, der nachhaltigen Bereitstellung von Energie, der Lebensmittelversorgung und -sicherheit sowie der Sicherung der Lebensqualität städtischer und ländlicher Lebensräume.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wird an der BOKU seit ihrer Gründung ein problemlösungsorientierter Ansatz gelebt, der erstens Naturwissenschaften, zweitens Ingenieurwissenschaften sowie drittens Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften integriert. Diese Interdisziplinarität findet sich auch als Drei-Säulen-Prinzip in den Studien der BOKU: Jedes Bachelor-Studium muss zu jeweils mindestens 25% Lehrveranstaltungen aus allen drei Wissenschaftsbereichen enthalten, jedes Masterstudium zu mindestens 15%.

Die Absolvent*innen der BOKU sollen zum einen in der Lage sein, drängende gesellschaftspolitische Fragestellungen wissenschaftlich basiert, mit inter- und transdisziplinärer Herangehensweise lösungsorientiert zu bearbeiten sowie den gebotenen Umbau unseres Wirtschafts- und Wertesystems mitzugestalten. Zum anderen sollen sie hohe Akzeptanz am Arbeitsmarkt erfahren und für eine wissenschaftliche Karriere bestens ausgebildet sein. Ob diese Ziele erreicht werden, überprüft die BOKU anhand der Ergebnisse von Absolvent*innenstudien. Diese liefern evidenzbasierte Diskussionsgrundlagen für die Weiterentwicklung des Studienangebots und der Lehre. Die BOKU beteiligt sich daher seit dem Jahr 2012 am „Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien“ (KOAB). An KOAB nehmen regelmäßig über 50 Hochschulen aus dem deutschen Sprachraum teil. Dabei werden Hochschulabsolvent*innen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss online befragt. Neben der retrospektiven Bewertung des Studiums stehen der Berufseinstieg und die aktuelle berufliche Tätigkeit im Fokus der Befragung.

Im Gegensatz zur Befragung KOAB werden im Projekt Absolvent*innentracking (ATRACK) Berufseinstiege, Arbeitsmarktkarrieren und Gehälter der Absolvent*innen auf Basis von Register- und Sozialversicherungsdaten untersucht.

Mehr Informationen zu den Datenquellen KOAB und ATRACK, zum Datenschutz und den im Folgenden dargestellten Indikatoren finden Sie im Anhang, sowie auf der BOKU-Homepage (<https://short.boku.ac.at/absstudien.html>).

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der Interpretation der Ergebnisse die zum Teil geringen Fallzahlen beachtet werden müssen!

2 Studieren an der BOKU

Die BOKU war über einen Zeitraum von zehn Jahren die am stärksten wachsende Universität Österreichs: Während die Universität im Jahr 2004 etwa 4.450 Studierende zählte, sind es derzeit rund 10.500 Studierende (inkl. Universitätslehrgänge). Der Höchststand an Studierenden wurde 2016 erreicht, seit damals sind die Zahlen leicht rückläufig. Gründe dafür sind die Einführung von Aufnahmeverfahren und die demografische Entwicklung (Rückgang der Maturant*innenzahlen).¹

Nachfolgende Tabelle 1 zeigt, auf welche Fachbereiche sich die Studierenden aktuell verteilen: Demnach ist der größte Fachbereich Umwelt- und Bioressourcenmanagement, gefolgt von Agrarwissenschaften und Lebensmittel- und Biotechnologie. Frauen stellen in zwei Drittel der Fachbereiche mehr als die Hälfte der Studierenden, nur in den Fachbereichen FHNW und KTWV überwiegen noch Männer. Mit steigendem Abschlussniveau steigt der Anteil an ausländischen Studierenden – von 17% im Bachelor bis auf 42% im Doktorat.

Tabelle 1: Studierendenzahlen

Fachbereich	Anzahl Studierende	Anteil Frauen	Anteil aus dem Ausland
Bachelor insgesamt	5.616	53%	17%
Agrarwissenschaften (AW)	1.067	56%	18%
Forst, Holz, Naturgefahren und Wild (FHNW)	563	25%	20%
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (KTWW)	579	30%	14%
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (LAP)	807	62%	22%
Lebensmittel- und Biotechnologie (LMBT)	1.036	60%	15%
Umwelt- und Bioressourcenmanagement (UBRM)	1.564	61%	16%
Master insgesamt	3.749	52%	29%
Agrarwissenschaften (AW)	872	54%	33%
Forst, Holz, Naturgefahren und Wild (FHNW)	675	41%	37%
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (KTWW)	616	39%	33%
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (LAP)	407	64%	23%
Lebensmittel- und Biotechnologie (LMBT)	583	64%	24%
Umwelt- und Bioressourcenmanagement (UBRM)	596	55%	19%
Doktorat	804	48%	42%

Quelle: BOKUonline, Wintersemester 2021/22 [Stand 29.11.2021]

89% der Bachelorabsolvent*innen der BOKU **studieren weiter** und auch 34% der Masterabsolvent*innen verbleiben im Bildungssystem (13% beginnen ein Doktoratsstudium, 21% ein anderes Studium).

17% der Bachelor- und jeweils 36% der Master- und Doktoratsabsolvent*innen haben im Zusammenhang mit ihrem absolvierten Studium einen oder mehrere **Auslandsaufenthalte** absolviert. Masterabsolvent*innen des Fachbereichs KTWV zeigen sich besonders offen für diese Art von Erfahrungen (49% mit Auslandsaufenthalten).

Das gute Betreuungsverhältnis von 1:34, das heißt, dass im Schnitt auf 34 Studierende ein Professor bzw. eine Professorin kommt,² und der traditionelle „BOKU-Spirit“ führen zu einer

¹ Quelle: Schulstatistik der Statistik Austria:

http://statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/reife-_und_diplompruefungen

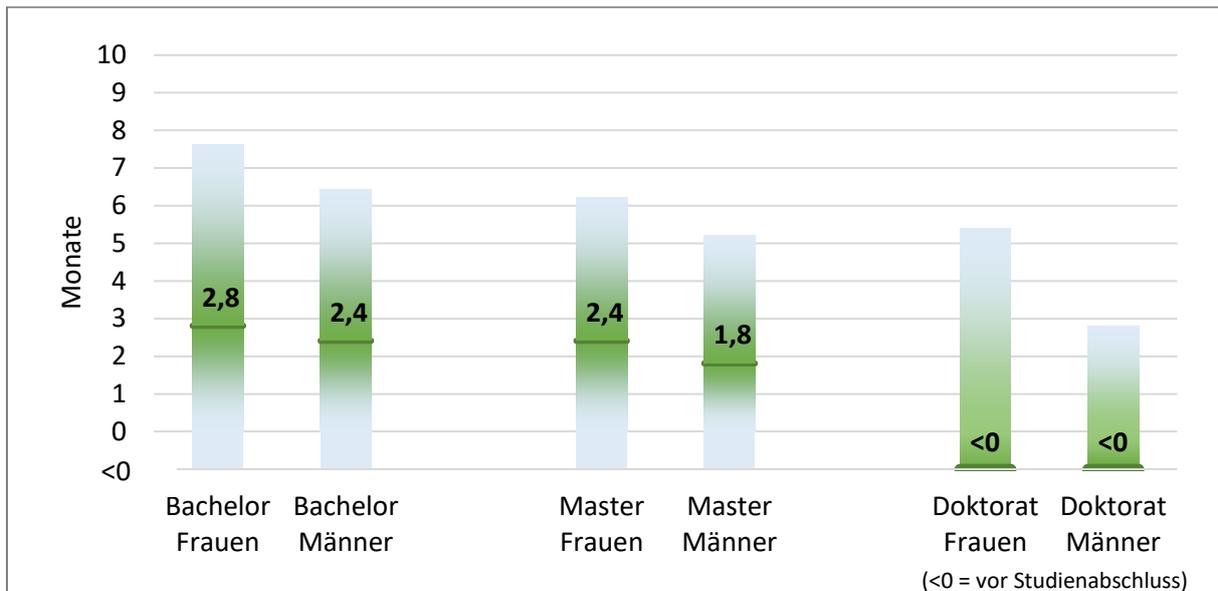
² Siehe Indikator "Betreuungsrelation je Prof. und Äquivalente" für das Studienjahr 2019/20; Betreuungsrelation aller öffentlichen Universitäten: 1:39; Quelle: <https://unidata.gv.at/>

hohen Zufriedenheit mit den Studien an der BOKU: 64% der Bachelor-, 73% der Master- und 88% der Doktoratsabsolvent*innen würden noch einmal dasselbe Studium wählen.

3 Jobsuche und Anforderungen an BOKU-Absolvent*innen

Der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt BOKU-Absolvent*innen in der Regel zügig: Bachelor- und Masterabsolvent*innen haben im Schnitt nach 2-3 Monaten einen Job, Absolvent*innen mit Doktorat sogar bereits zum Abschlusszeitpunkt:

Abbildung 1: Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss in Monaten

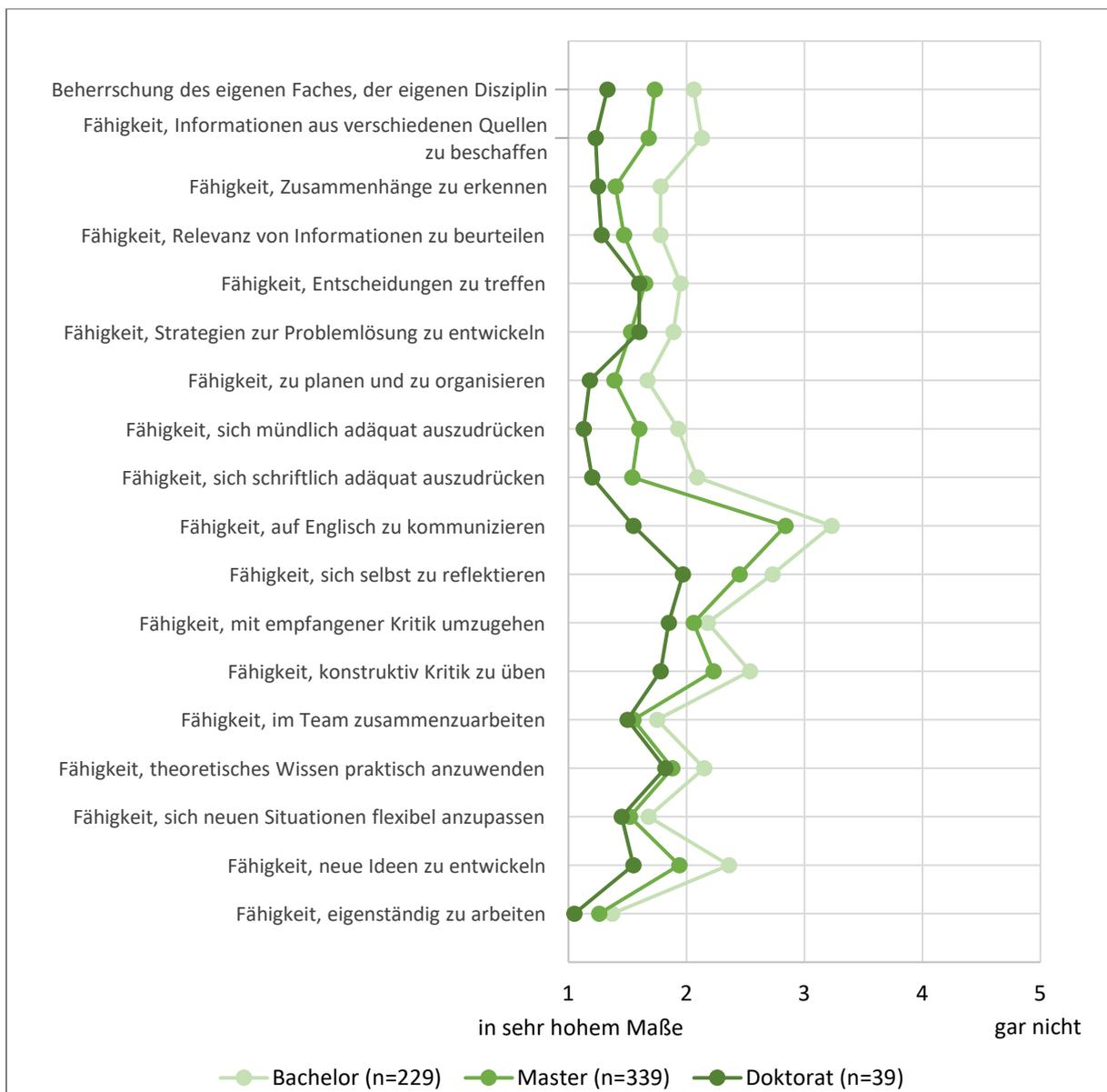


Quelle: ATRACK, Darstellung jeweils von Median und Quartilen

Ein höherer Abschluss erleichtert nicht nur die Jobsuche, sondern auch die Gehaltsverhandlung: Das durchschnittliche **Einstiegsgehalt** (Medianeinkommen brutto, 6 Monate nach Abschluss) erstreckt sich von 2.320€ für Bachelorabsolvent*innen über 2.700€ für Masterabsolvent*innen auf 3.620 € für Doktoratsabsolvent*innen.

Andererseits steigen natürlich auch die Anforderungen: Je höher der Studienabschluss, desto höher sind die Kompetenzanforderungen im Job, wie die nachfolgende Abbildung belegt.

Abbildung 2: Anforderungsprofil an BOKU-Absolvent*innen



Quelle: KOAB „Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?“

Alle Studienprogramme an der BOKU sind bis zu einem bestimmten Ausmaß interdisziplinär ausgerichtet und verknüpfen Natur-, Ingenieur- sowie Wirtschafts, Sozial- und Rechtswissenschaften. 55% der Absolvent*innen sind der Ansicht, dass ihnen dieses sogenannte 3-Säulen-Prinzip der BOKU Vorteile am Arbeitsmarkt verschafft hat.

4 BOKU-Absolvent*innen aktiv im Klimaschutz

Die BOKU definiert sich als Nachhaltigkeitsuniversität, die sich in Forschung und Lehre um die nachhaltige Sicherung und zukunftsfähige Nutzung der natürlichen Ressourcen unseres Planeten annimmt. Die Absolvent*innen sollen diese Anliegen nach außen tragen und zur technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformation in Richtung Nachhaltigkeit beitragen. Eine der zentralen globalen Herausforderungen ist der Klimaschutz. Im Rahmen von KOAB wurde daher gefragt, ob und inwiefern die Absolvent*innen der BOKU in ihrer beruflichen Tätigkeit zur Bewältigung der Klimakrise aus ihrer Sicht beitragen. Tatsächlich geben 49% der BOKU-Absolvent*innen an, dass sie hier einen Beitrag leisten. Dieses Ergebnis zeigt sich quer über alle Fachbereiche, ausgenommen LMBT:

Tabelle 2: Berufliche Tätigkeit im Klimaschutz

AW	FHNW	KTWW	LAP	LMBT	UBRM	Doktorat	Gesamt
47%	56%	49%	63%	13%	62%	58%	49%

Quelle: KOAB „Tragen Sie in Ihrer beruflichen Tätigkeit zur Bewältigung der Klimakrise bei?“, n=626

Im Detail zeigt sich ein bunter Mix an klimarelevanten Tätigkeiten: Klima(folgen)forschung, Forschung/Entwicklung zu sonstigen klimarelevanten Themen (z.B. Projekte zur Reduktion von Methanemissionen bei Biogasanlagen, Agrarmeteorologie, Entwicklung von umweltfreundlichen Logistiklösungen), Bereitstellung klimaschonender Energieversorgung, Klimaschutz durch technische, städtebauliche oder landschaftsplanerische Lösungen (z.B. Planung von Eisenbahninfrastrukturprojekten, Wiederaufforstungsprojekte im globalen Süden, Renaturierung von Fluss-Auen Systemen), Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Klimafolgenanpassung und Maßnahmen zur Erhöhung der Resilienz (z.B. standortbezogene Empfehlungen zur Baumarteneignung; Gebäudebegrünung), nachhaltigere Landwirtschaft und deren Vermarktung/Vertrieb (z.B. gezielter Humusaufbau), Funktion im Unternehmen als Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbeauftragte*r, Aufklärungsarbeit, Schulung und Beratung (z.B. Energieeffizienz-Beratung, Workshops in Schulen).

5 Karrieren der BOKU-Absolvent*innen, getrennt nach Fachbereichen

5.1 Agrarwissenschaften (AW)

Im Fachbereich Agrarwissenschaften werden derzeit ein Bachelorstudium und neun Masterstudien angeboten:

Tabelle 3: Studierenden- und Absolvent*innenzahlen

Studium	Studierende		Absolvent*innen	
	gesamt	Anteil Frauen	gesamt	Anteil Frauen
Bachelor				
Agrarwissenschaften	1.144	53%	110	46%
Master				
Agrar- und Ernährungswirtschaft	266	50%	43	53%
Nutzpflanzenwissenschaften	192	43%	25	40%
Organic Agricult. Systems a. Agroecology ^{*)}	149	62%	15	67%
Nutztierwissenschaften	137	69%	20	60%
Phytomedizin	120	57%	15	60%
Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft	60	42%	6	-
International Master in Horticultural Sciences	18	56%	-	-
European Master in Animal Breeding and Genetics	8	-	1	-

^{*)} inkl. Internationales Programm

Quelle: BOKUonline; Studierende WS2020/21, Absolvent*innen 2019/20

83% der AW-Bachelorabsolvent*innen beginnen ein Masterstudium. Auch von den Masterabsolvent*innen verbleibt über ein Drittel im Bildungssystem: 10% beginnen ein Doktoratsstudium, weitere 25% setzen ihr Zweitstudium fort oder beginnen ein solches.

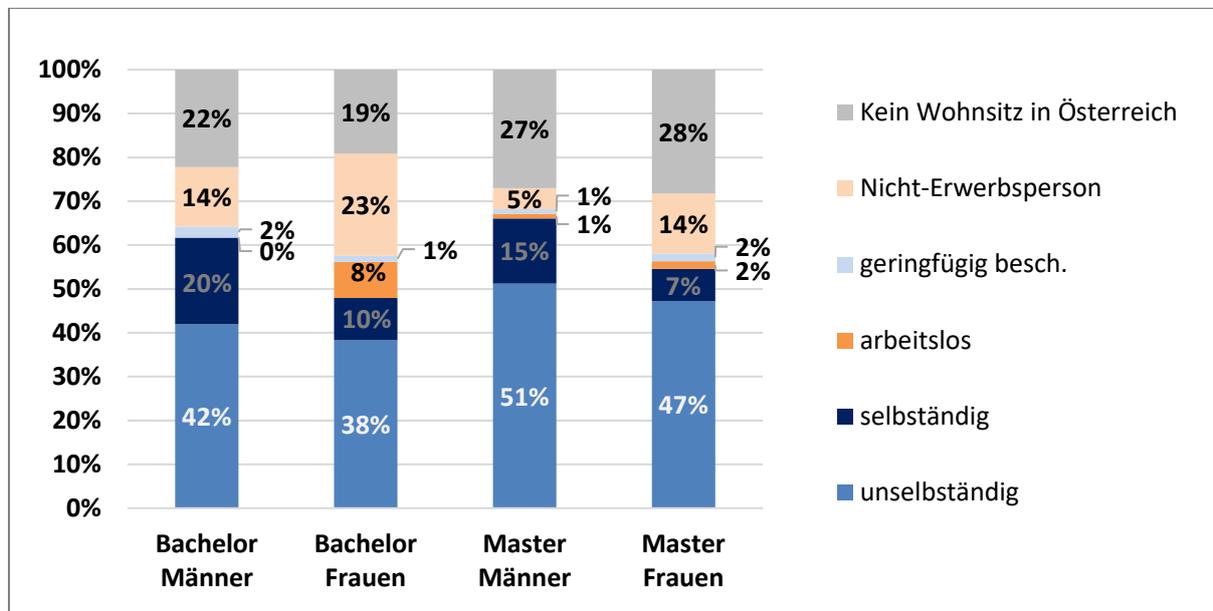
Wie schnell finden Agrarwissenschaftler*innen nun einen Job? Im Durchschnitt (Median) nehmen sie einen Monat nach Abschluss die erste Erwerbstätigkeit auf. Dabei nimmt im Schnitt (Median) ein*e Bachelorabsolvent*in mit drei und ein*e Masterabsolvent*in mit sieben Arbeitgeber*innen Kontakt auf.

Die wichtigsten Branchen für Bachelorabsolvent*innen sind der Großhandel, die Landwirtschaft, der Einzelhandel sowie Interessenvertretungen und Vereine (Wirtschaftszweige gemäß ÖNACE 2008). Masterabsolvent*innen arbeiten ebenfalls häufig im Großhandel und bei Interessenvertretungen, aber auch in der öffentlichen Verwaltung. Dementsprechend überwiegen bei den AW-Absolvent*innen kaufmännische, koordinative und administrative Tätigkeiten (z.B. Betriebsleitung, Projektmanagement, Verkauf). Darüber hinaus unterrichten etliche AW-Absolvent*innen oder üben technische Tätigkeiten aus (z.B. technische Projektplanung), Masterabsolvent*innen arbeiten auch in der Forschung.

42% der männlichen und 38% der weiblichen Bachelorabsolvent*innen, die nicht unmittelbar nach dem Abschluss weiter studieren, sind drei Jahre nach dem Abschluss unselbständig beschäftigt (siehe Abbildung 4). Der Anteil an Selbständigen ist mit 20% bzw. 10% sehr hoch. Etwa ein Fünftel der Bachelorabsolvent*innen wechselt ins Ausland. 14% der Männer und 23% der Frauen werden als Nicht-Erwerbspersonen eingestuft, das sind insbesondere Personen in Elternkarenz, Hausfrauen/Hausmänner, sowie Personen, die nach einiger Zeit wieder ins Bildungssystem eintreten.

Bei den Masterabsolvent*innen sind die Anteile an Nicht-Erwerbspersonen und an Selbständigen niedriger als bei den Bachelorabsolvent*innen, die Anteile an unselbständig Beschäftigten und an ins Ausland Abgewanderten (bzw. Zurückgekehrten) hingegen höher. Die Arbeitslosigkeit ist, ausgenommen bei weiblichen Bachelorabsolvent*innen, unter den Agrarwissenschaftler*innen extrem niedrig.

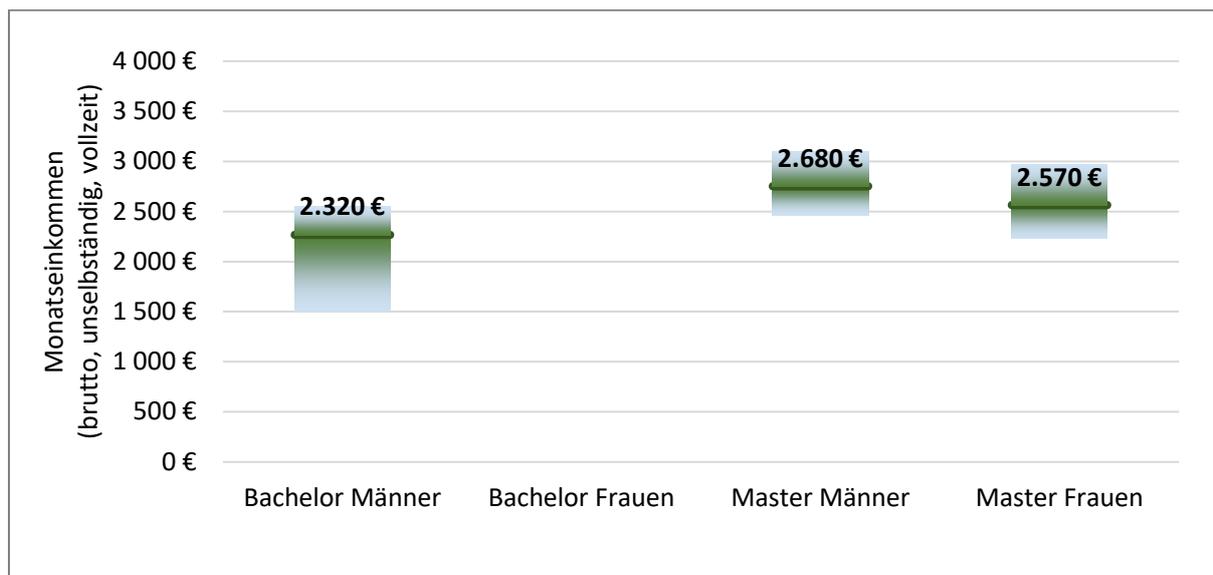
Abbildung 4: Arbeitsmarktstatus der AW-Absolvent*innen 3 Jahre nach Abschluss



Quelle: ATRACK; es werden nur Abschlüsse von Personen unter 35 Jahren berücksichtigt, bei denen es sich um einen Erstabschluss ohne weitere Ausbildung im Studienjahr nach dem Abschluss handelt

Das durchschnittliche **Einstiegsgehalt** beträgt bei Bachelorabsolvent*innen etwa 2.320 Euro, bei Masterabsolvent*innen 2.680 Euro bzw. 2.570 Euro.

Abbildung 5: Einstiegsgehälter der AW-Absolvent*innen

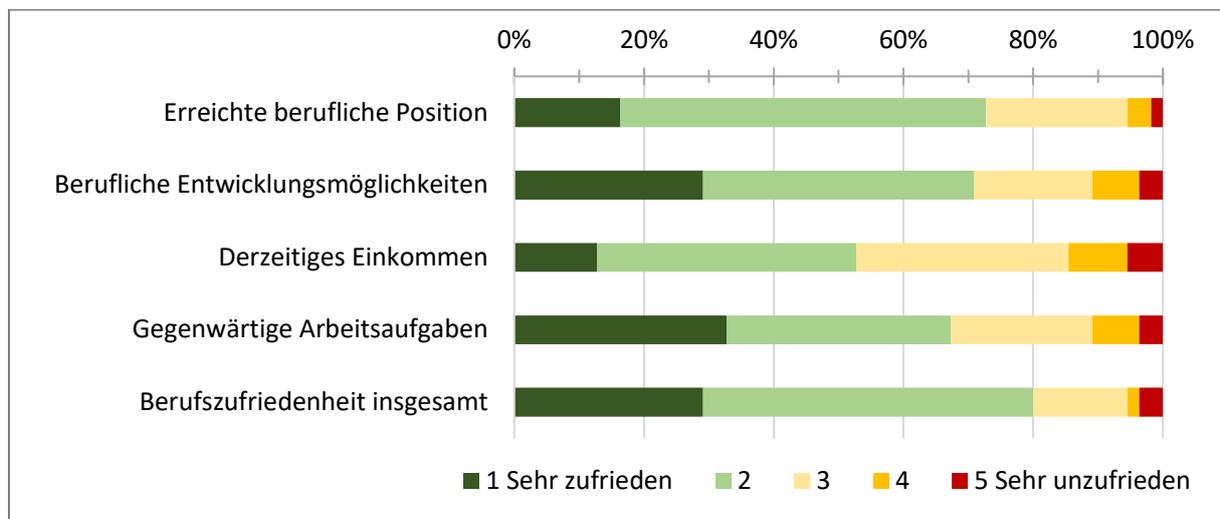


Quelle: ATRACK; Darstellung jeweils von Median und Quartilen des Brutto-Monatseinkommens 6 Monate nach Abschluss; aufgrund zu geringer Fallzahlen werden für Bachelorabsolventinnen keine Werte ausgewiesen.

Im Zuge der KOAB Befragung wird auch erhoben, inwieweit die Absolvent*innen entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind: Zwei Drittel der erwerbstätigen Bachelorabsolvent*innen geben an, dass ihre beruflichen Aufgaben studienfachnahe sind und sechs Zehntel, dass sie zum Niveau ihres Hochschulabschlusses passen. Masterabsolvent*innen sind zu 81% studienfachnah beschäftigt und zu 72% niveauadäquat.

Mit der bisher erreichten beruflichen Position und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind mehr als 70% der erwerbstätigen Masterabsolvent*innen zufrieden (siehe Abbildung 6). Das aktuelle Einkommen stellt hingegen nur gut die Hälfte zufrieden. Mit den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben sind wiederum zwei Drittel zufrieden. Dennoch sind acht von zehn Absolvent*innen mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden:

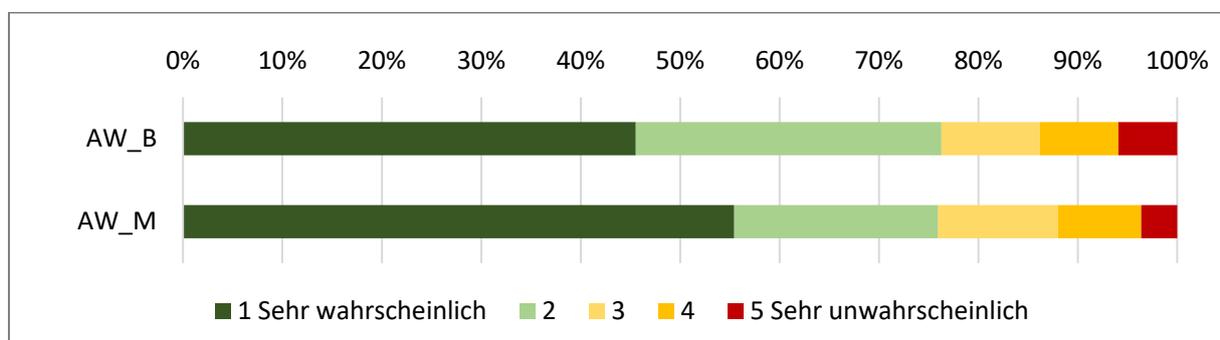
Abbildung 6: Berufszufriedenheit der AW-Masterabsolvent*innen



Quelle: KOAB „Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?“; „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“

Wie zufrieden sind nun Agrarwissenschaftler*innen mit ihrer Studienwahl? Würden Sie noch einmal dasselbe Studium wählen? Ja, gut drei Viertel der AW-Absolvent*innen kommen zum Schluss, dass sie wieder dasselbe Studium wählen würden.

Abbildung 7: Bewertung des absolvierten Studiums – noch einmal dasselbe studieren?



Quelle: KOAB „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?“

5.2 Forst, Holz, Naturgefahren und Wild (FHNW)

Der Fachbereich FHNW setzt sich aus zwei Bachelor- und acht Masterstudien zusammen:

Tabelle 4: Studierenden- und Absolvent*innenzahlen

Studium	Studierende		Absolvent*innen	
	gesamt	Anteil Frauen	gesamt	Anteil Frauen
Bachelor				
Forstwirtschaft	503	25%	41	17%
Holz- und Naturfasertechnologie	143	16%	17	24%
Master				
Wildtierökologie und Wildtiermanagement	224	64%	21	62%
Forstwissenschaften	152	28%	31	29%
Stoffliche und Energetische Nutzung Nachwachsender Rohstoffe (NAWARO) *)	88	33%	22	27%
Alpine Naturgefahren / Wildbach- und Lawinenverbauung	80	20%	13	15%
Holztechnologie und Management	59	17%	14	7%
European Forestry	15	80%	2	-
International Master in Soils and Global Change	13	31%	-	-
Mountain Forestry	11	36%	7	-

*) inkl. Internationales Programm

Quelle: BOKUonline; Studierende WS2020/21, Absolvent*innen 2019/20

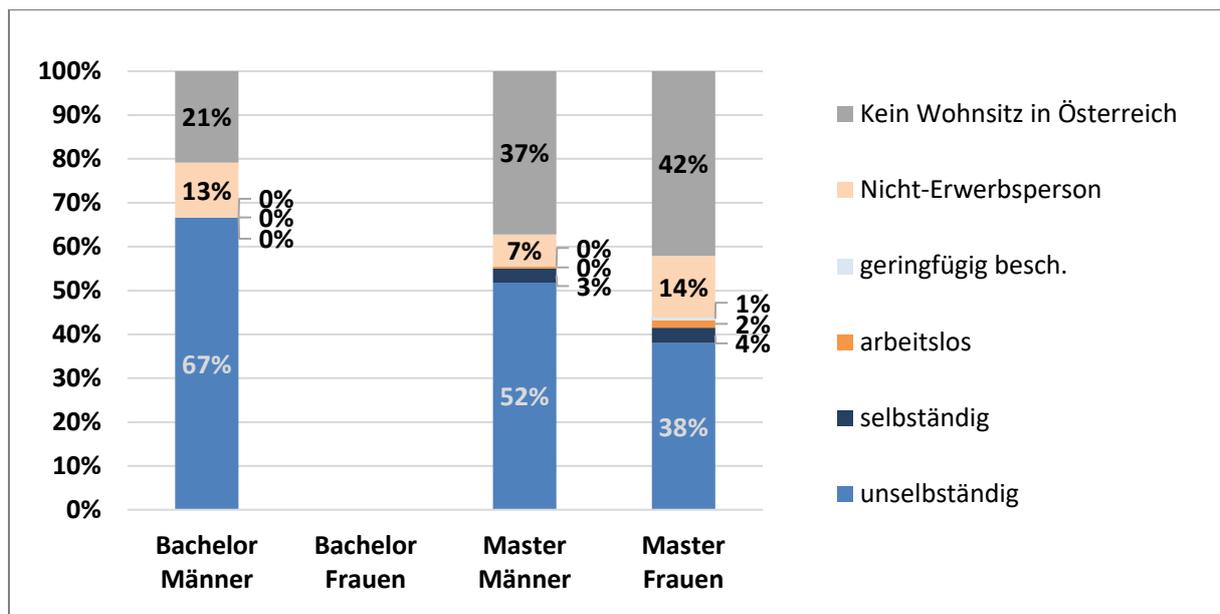
89% der Bachelorabsolvent*innen beginnen ein Masterstudium. Von den Masterabsolvent*innen starten 12% ein Doktoratsstudium und weitere 20% verbleiben in anderer Form im Bildungssystem (setzen beispielsweise ihr Zweitstudium fort oder beginnen eines).

Wie schnell finden FHNW-Absolvent*innen, die nicht weiter studieren, nun einen Job? Im Durchschnitt (Median) nehmen Bachelorabsolvent*innen vier Monate nach Abschluss die erste dauerhafte Erwerbstätigkeit auf, Masterabsolvent*innen nach drei Monaten. Dabei wird im Schnitt mit neun Arbeitgeber*innen Kontakt aufgenommen.

Die wichtigsten Branchen für FHNW-Masterabsolvent*innen sind der Hochschulsektor, die öffentliche Verwaltung, Forstwirtschaft und Holzeinschlag, Architektur- und Ingenieurbüros, außeruniversitäre Forschung und Entwicklung. Die hauptsächlichen Arbeitsaufgaben sind dabei technische Tätigkeiten (z.B. technische Projektplanung oder -abwicklung), kaufmännische/organisatorische Tätigkeiten (z.B. Projektmanagement, Assistenz der Geschäftsführung) und Forschung & Entwicklung.

Drei Jahre nach Abschluss sind vier von zehn Masterabsolvent*innen, die nicht weiter studieren, im Ausland, darunter relativ mehr Frauen als Männer. Die Arbeitslosigkeit ist mit <1% (Männer) bzw. 2% (Frauen) extrem niedrig:

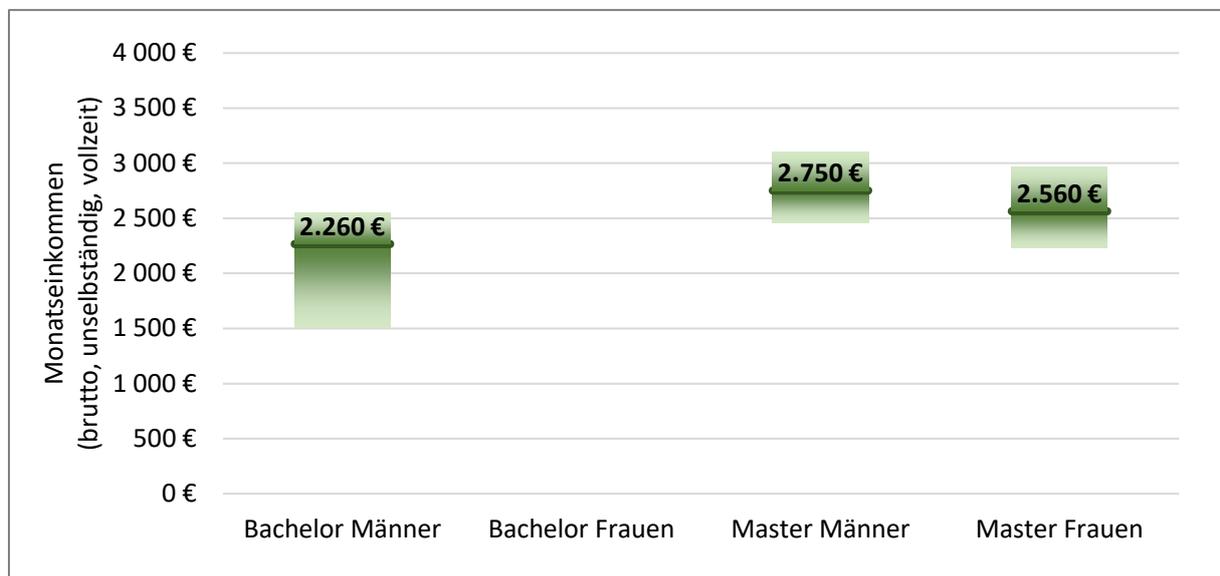
Abbildung 8: Arbeitsmarktstatus der FHNW-Absolvent*innen 3 Jahre nach Abschluss



Quelle: ATRACK; Aufgrund zu geringer Fallzahlen werden für Bachelorabsolventinnen keine Werte ausgewiesen; es werden nur Abschlüsse von Personen unter 35 Jahren berücksichtigt, bei denen es sich um einen Erstabschluss ohne weitere Ausbildung im Studienjahr nach dem Abschluss handelt.

Das durchschnittliche **Einstiegsgehalt** beträgt bei Bachelorabsolvent*innen etwa 2.260 Euro, bei Masterabsolvent*innen 2.560 Euro bzw. 2.750 Euro.

Abbildung 9: Einstiegsgehälter der FHNW-Absolvent*innen

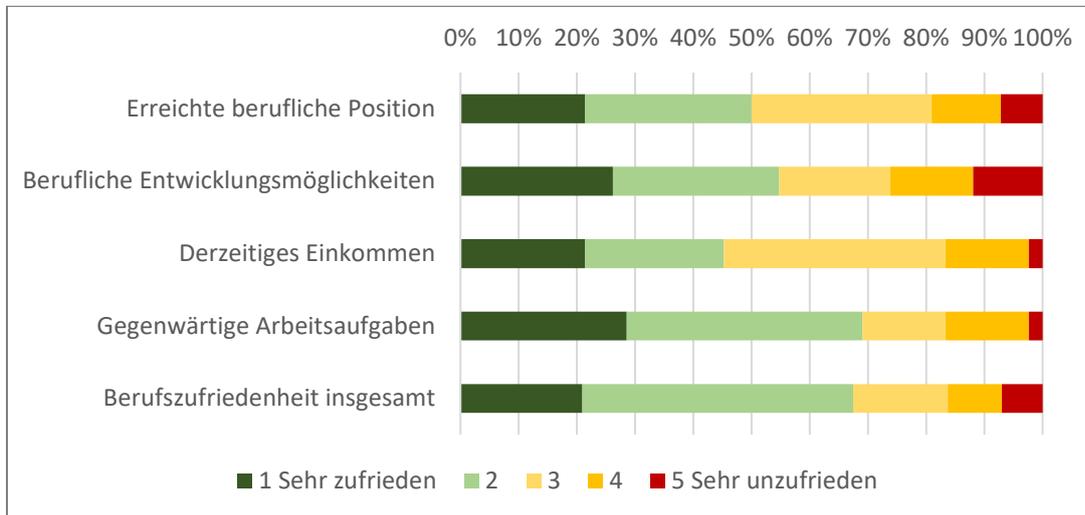


Quelle: ATRACK; Darstellung jeweils von Median und Quartilen des Brutto-Monatseinkommens 6 Monate nach Abschluss; aufgrund zu geringer Fallzahlen werden für Bachelorabsolventinnen keine Werte ausgewiesen.

Im Zuge der KOAB Befragung wird auch erhoben, inwieweit die Absolvent*innen entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind: 66% der erwerbstätigen FHNW-Masterabsolvent*innen geben an, dass ihre beruflichen Aufgaben studienfachnahe sind und 73%, dass sie zum Niveau ihres Hochschulabschlusses passen.

Abbildung 10 zeigt, dass mit der bisher erreichten beruflichen Position und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Masterabsolvent*innen zufrieden ist. Das aktuelle Einkommen stellt hingegen etwas weniger als die Hälfte zufrieden. Mit den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben sind wiederum gut zwei Drittel zufrieden. Alles in allem sind zwei Drittel mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden:

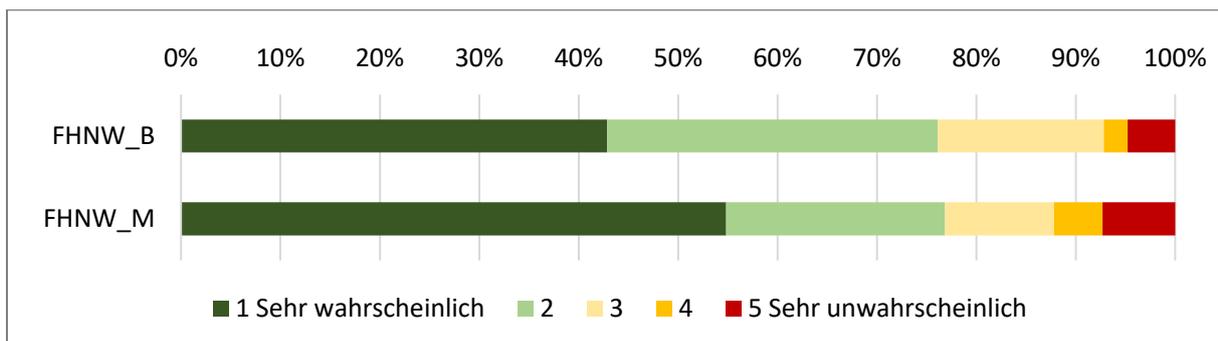
Abbildung 10: Berufszufriedenheit der FHNW-Masterabsolvent*innen



Quelle: KOAB „Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?“, „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“

Wie bewerten nun die FHNW-Absolvent*innen im Nachhinein ihre Studienwahl? Würden Sie noch einmal dasselbe Studium wählen? Ja, gut drei Viertel der FHNW-Absolvent*innen kommen zum Schluss, dass sie wieder dasselbe Studium wählen würden.

Abbildung 11: Bewertung des absolvierten Studiums – noch einmal dasselbe studieren?



Quelle: KOAB „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?“

5.3 Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (KTWW)

Der Fachbereich KTWW gliedert sich in das Bachelorstudium Umweltingenieurwissenschaften (ehemals Kulturtechnik und Wasserwirtschaft) und fünf Masterstudien:

Tabelle 5: Studierenden- und Absolvent*innenzahlen

Studium	Studierende		Absolvent*innen	
	gesamt	Anteil Frauen	gesamt	Anteil Frauen
Bachelor				
Umweltingenieurwissenschaften	606	26%	69	20%
Master				
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	378	23%	80	26%
Applied Limnology ^{*)}	89	46%	19	42%
Natural Resources Management and Ecological Engineering	76	63%	17	35%
Environmental Sciences (EnvEuro)	72	76%	21	62%
Water Management/Environmental Engineering	68	44%	7	57%

^{*)} inkl. Internationales Programm

Quelle: BOKUonline; Studierende WS2020/21, Absolvent*innen 2019/20

94% der Bachelorabsolvent*innen starten im Anschluss ein Masterstudium. 12% der Masterabsolvent*innen beginnen ein Doktoratsstudium, weitere 22% der Masterabsolvent*innen verbleiben ebenfalls im Bildungssystem, d.h. sie setzen ihr Zweitstudium fort oder beginnen eines.

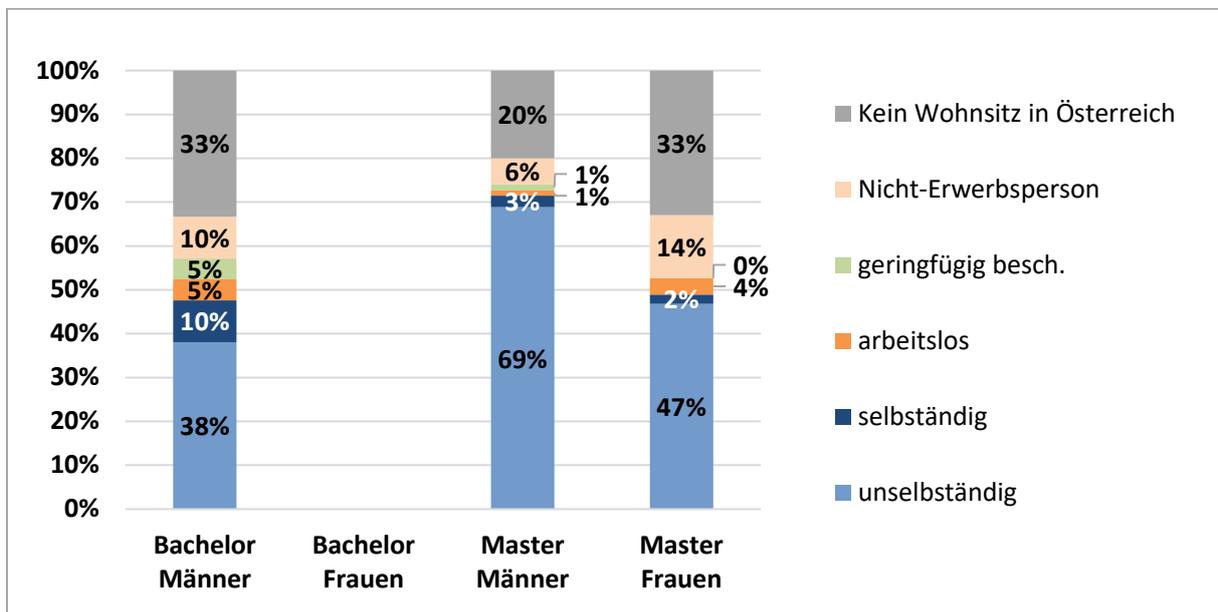
Wie schnell finden KTWW-Absolvent*innen, die nicht weiter studieren, nun einen Job? Im Durchschnitt nehmen Bachelorabsolvent*innen drei Monate nach Abschluss die erste dauerhafte Erwerbstätigkeit auf, Masterabsolvent*innen nach zwei Monaten. Dabei wird im Schnitt mit vier Arbeitgeber*innen Kontakt aufgenommen.

Die wichtigsten Branchen für KTWW-Absolvent*innen sind Architektur- und Ingenieurbüros und die öffentliche Verwaltung, für Masterabsolvent*innen zusätzlich der Hochschulsektor. Die hauptsächlichen Arbeitsaufgaben sind in erster Linie technische Tätigkeiten (z.B. technische Projektplanung oder -abwicklung, Bauplanung), etliche sind auch kaufmännisch oder in Forschung & Entwicklung tätig.

Drei Jahre nach Abschluss sind 20% der Männer und 33% der Frauen unter den Masterabsolvent*innen im Ausland tätig (siehe Abbildung 12). 69% der Männer und 47% der Frauen sind in Österreich unselbständig beschäftigt. Es machen sich nur 3% bzw. 2% der

Masterabsolvent*innen selbständig. Kaum jemand ist geringfügig beschäftigt und die Arbeitslosigkeit ist mit 1% bei den Männern minimal, bei Frauen mit knapp 4% etwas höher.

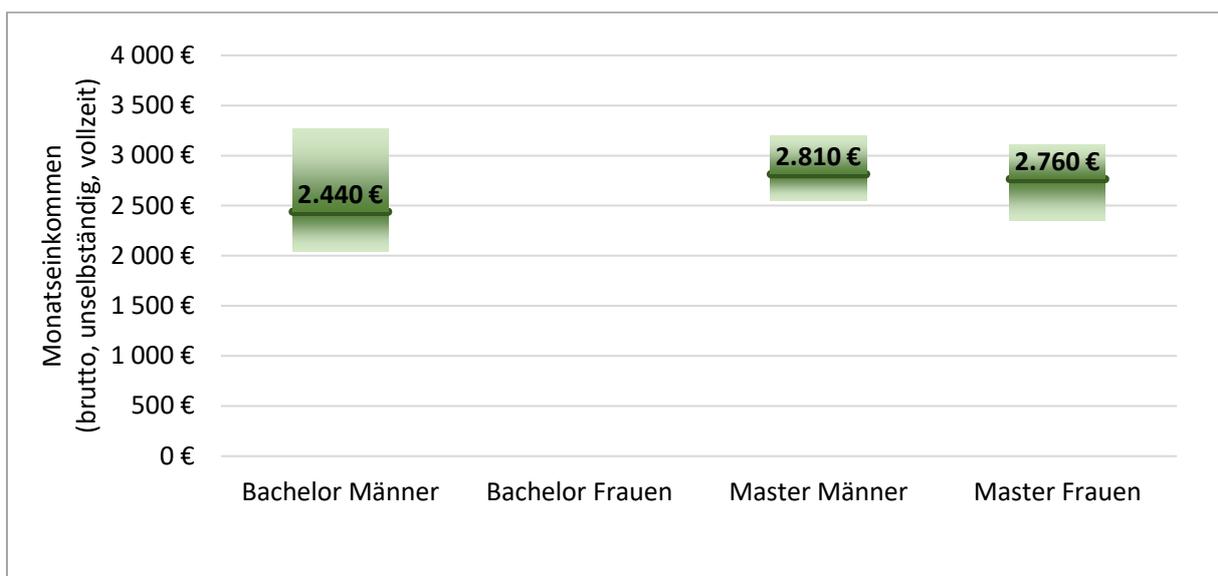
Abbildung 12: Arbeitsmarktstatus der KTWW-Absolvent*innen 3 Jahre nach Abschluss



Quelle: ATRACK; es werden nur Abschlüsse von Personen unter 35 Jahren berücksichtigt, bei denen es sich um einen Erstabschluss ohne weitere Ausbildung im Studienjahr nach dem Abschluss handelt; aufgrund zu geringer Fallzahlen werden für Bachelorabsolventinnen keine Werte ausgewiesen.

Das durchschnittliche **Einstiegsgehalt** beträgt bei Bachelorabsolvent*innen etwa 2.440 Euro, bei Masterabsolvent*innen 2.810 Euro bzw. 2.760 Euro.

Abbildung 13: Einstiegsgehälter der KTWW-Absolvent*innen



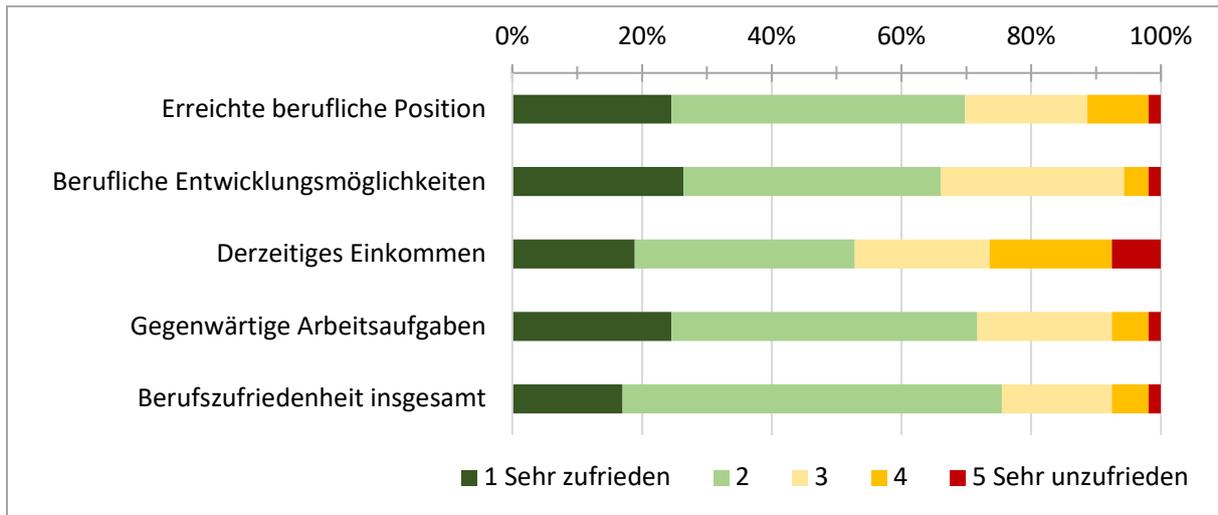
Quelle: ATRACK; Darstellung jeweils von Median und Quartilen des Brutto-Monatseinkommens 6 Monate nach Abschluss; aufgrund zu geringer Fallzahlen werden für Bachelorabsolventinnen keine Werte ausgewiesen.

Im Zuge der KOAB Befragung wird auch erhoben, inwieweit die Absolvent*innen entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind: Jeweils acht von zehn erwerbstätigen KTWW-

Masterabsolvent*innen geben an, dass ihre beruflichen Aufgaben studienfachnahe sind und zum Niveau ihres Hochschulabschlusses passen.

In Abbildung 14 wird sichtbar, dass jeweils gut zwei Drittel der erwerbstätigen Masterabsolvent*innen mit der bisher erreichten beruflichen Position und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zufrieden sind. Das aktuelle Einkommen stellt gut die Hälfte zufrieden. Mit den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben sind wiederum mehr als zwei Drittel zufrieden. Alles in allem geben drei Viertel der Masterabsolvent*innen des Fachbereichs KTWW an, dass sie mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden sind.

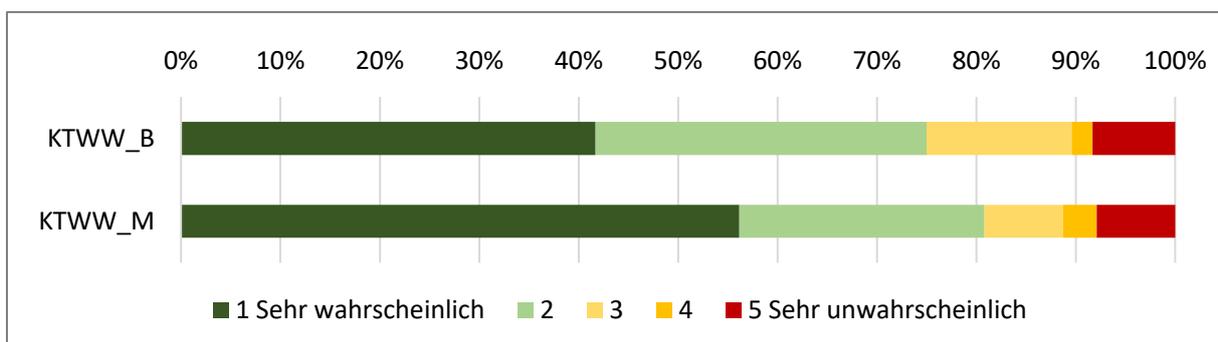
Abbildung 14: Berufszufriedenheit der KTWW-Masterabsolvent*innen



Quelle: KOAB „Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?“; „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“

Wie zufrieden sind nun die KTWW-Absolvent*innen mit ihrer Studienwahl? Würden Sie noch einmal dasselbe Studium wählen? Ja, über drei Viertel kommen zum Schluss, dass sie wieder dasselbe Studium wählen würden.

Abbildung 15: Bewertung des absolvierten Studiums – noch einmal dasselbe studieren?



Quelle: KOAB „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?“

5.4 Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (LAP)

Das Bachelorstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur und das Masterstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur bilden zusammen den Fachbereich Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (in der Regel mit LAP-LARCH oder auch nur LAP abgekürzt).

Tabelle 6: Studierenden- und Absolvent*innenzahlen

Studium	Studierende		Absolvent*innen	
	gesamt	Anteil Frauen	gesamt	Anteil Frauen
Bachelor				
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	832	61%	87	61%
Master				
Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	457	67%	86	64%

Quelle: BOKUonline; Studierende WS2020/21, Absolvent*innen 2019/20

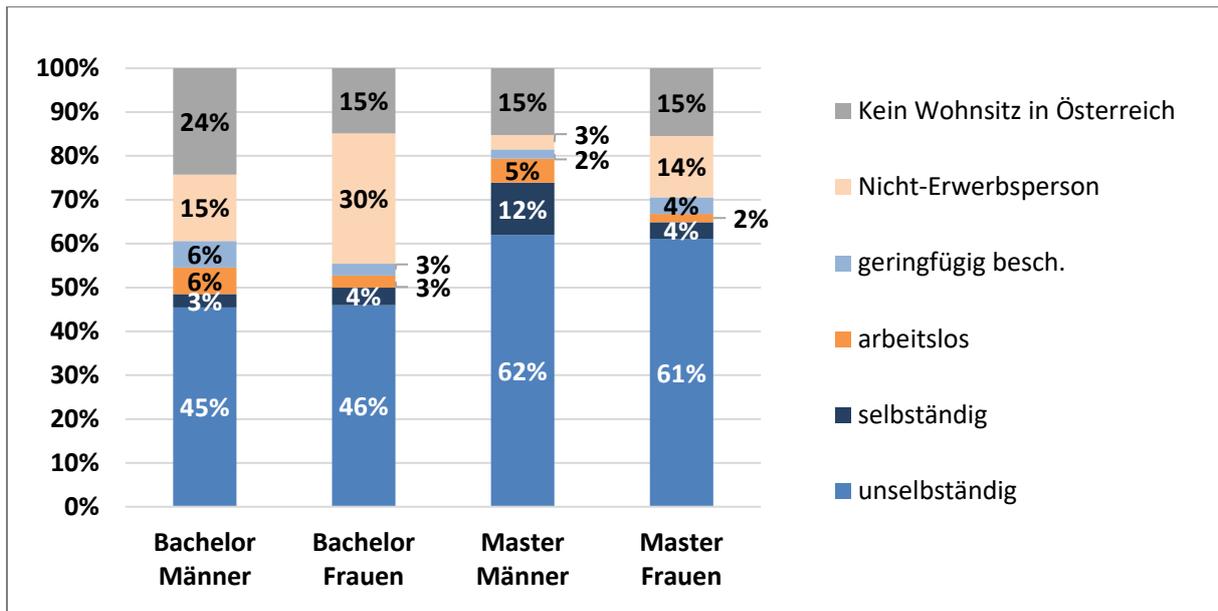
87% der Bachelorabsolvent*innen beginnen ein Masterstudium. Von den Masterabsolvent*innen starten 5% ein Doktoratsstudium, weitere 19% verbleiben ebenfalls im Bildungssystem (setzen ihr Zweitstudium fort oder beginnen eines).

Wie schnell finden LAP-Absolvent*innen, die nicht weiter studieren, nun einen Job? Im Durchschnitt nehmen sowohl Bachelor- als auch Masterabsolvent*innen dreieinhalb Monate nach Abschluss die erste dauerhafte Erwerbstätigkeit auf. Masterabsolvent*innen kontaktieren dabei im Schnitt zehn Arbeitgeber*innen.

Die wichtigsten Branchen für Bachelorabsolvent*innen sind Gartenbau, Einzelhandel, Architektur- und Ingenieurbüros sowie die öffentliche Verwaltung; für Masterabsolvent*innen zusätzlich der Hochschulsektor. Architektur- und Ingenieurbüros sind für sie die wichtigsten Arbeitgeber*innen. Die Arbeitsaufgaben für Masterabsolvent*innen sind in erster Linie technische Tätigkeiten (z.B. technische Projektplanung oder -abwicklung, Bauplanung), viele sind auch kaufmännisch und etliche in Forschung & Entwicklung tätig.

45% bzw. 46% der Bachelorabsolvent*innen, die nicht unmittelbar nach Abschluss weiter studieren, sind drei Jahre nach Abschluss unselbständig beschäftigt (siehe Abbildung 16). 3% bzw. 4% haben sich selbständig gemacht, 6% bzw. 3% sind jeweils arbeitslos oder geringfügig beschäftigt. 24% der Männer und 15% der Frauen wechselten ins Ausland. 15% der Männer und 30% der Frauen werden als Nicht-Erwerbsperson eingestuft, das sind insbesondere Personen in Elternkarenz, Hausfrauen/Hausmänner, sowie Personen, die nach einiger Zeit wieder ins Bildungssystem eintreten. 15% der Masterabsolvent*innen sind drei Jahre nach Abschluss im Ausland. Der Anteil an Selbständigen ist zu diesem Zeitpunkt insbesondere bei Männern mit 12% sehr hoch, der Anteil an Nicht-Erwerbspersonen sehr niedrig (3%).

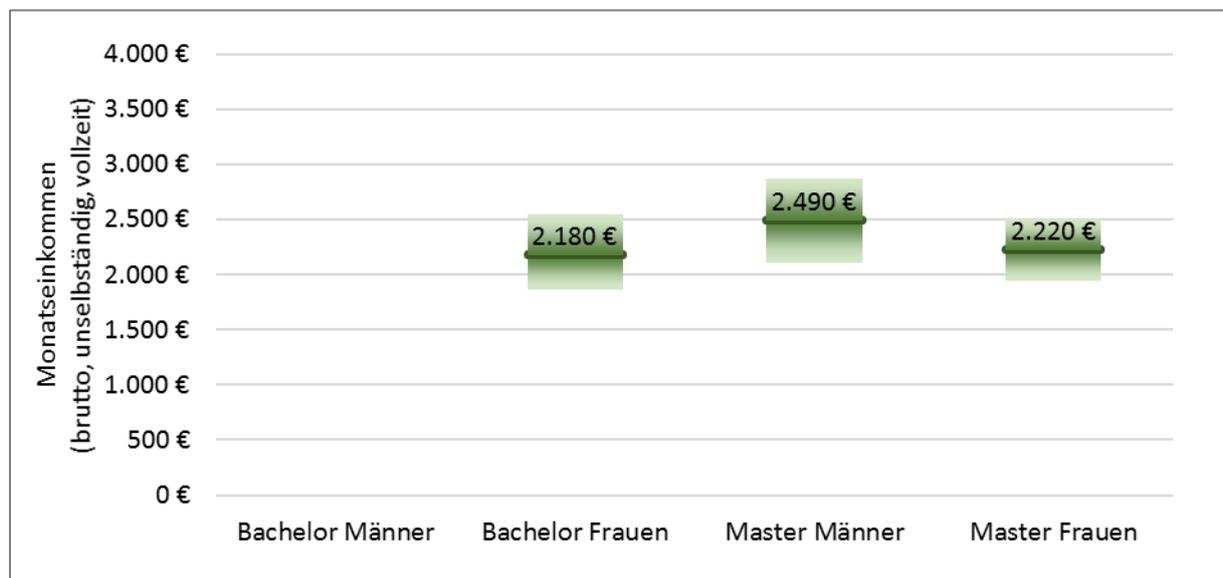
Abbildung 16: Arbeitsmarktstatus der LAP-Absolvent*innen 3 Jahre nach Abschluss



Quelle: ATRACK; es werden nur Abschlüsse von Personen unter 35 Jahren berücksichtigt, bei denen es sich um einen Erstabschluss ohne weitere Ausbildung im Studienjahr nach dem Abschluss handelt

Das durchschnittliche **Einstiegsgehalt** beträgt bei Bachelorabsolvent*innen etwa 2.180 Euro, bei Masterabsolvent*innen 2.490 Euro bzw. 2.220 Euro.

Abbildung 17: Einstiegsgehälter der LAP-Absolvent*innen



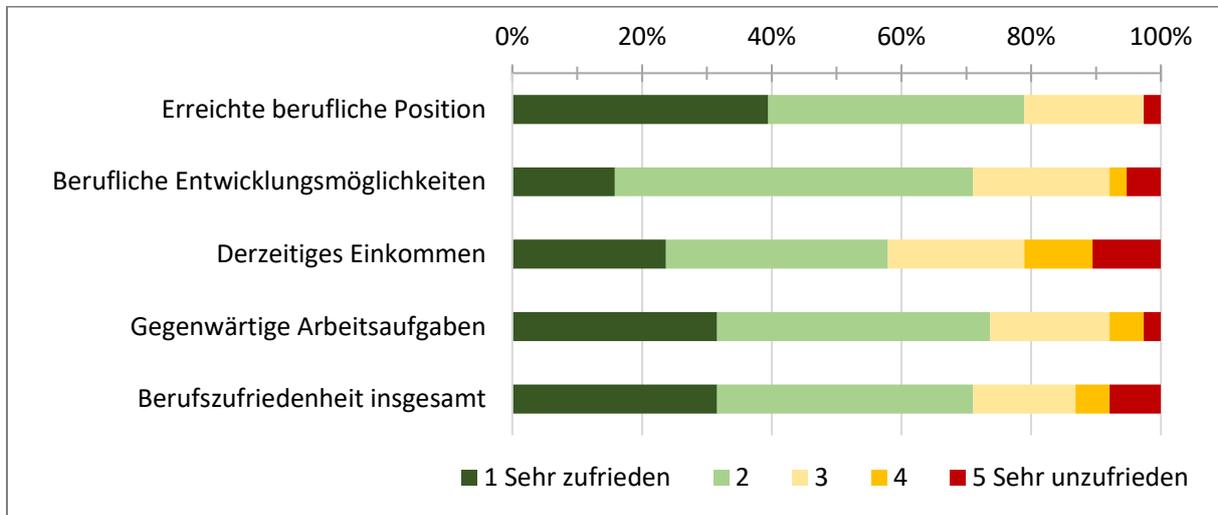
Quelle: ATRACK; Darstellung jeweils von Median und Quartilen des Brutto-Monatseinkommens 6 Monate nach Abschluss; aufgrund zu geringer Fallzahlen werden für Bachelorabsolventen keine Werte ausgewiesen

Jeweils etwa sieben von zehn erwerbstätigen LAP-Masterabsolvent*innen geben an, dass ihre beruflichen Aufgaben studienfachnahe sind und zum Niveau ihres Hochschulabschlusses passen.

Mit der bisher erreichten beruflichen Position sind knapp acht von zehn erwerbstätigen Masterabsolvent*innen zufrieden, mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten gut sieben von zehn. Das aktuelle Einkommen stellt 58% zufrieden. Mit den gegenwärtigen

Arbeitsaufgaben sind wiederum fast drei Viertel zufrieden. Alles in allem geben sieben von zehn Masterabsolvent*innen des Fachbereichs LAP an, dass sie mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden sind:

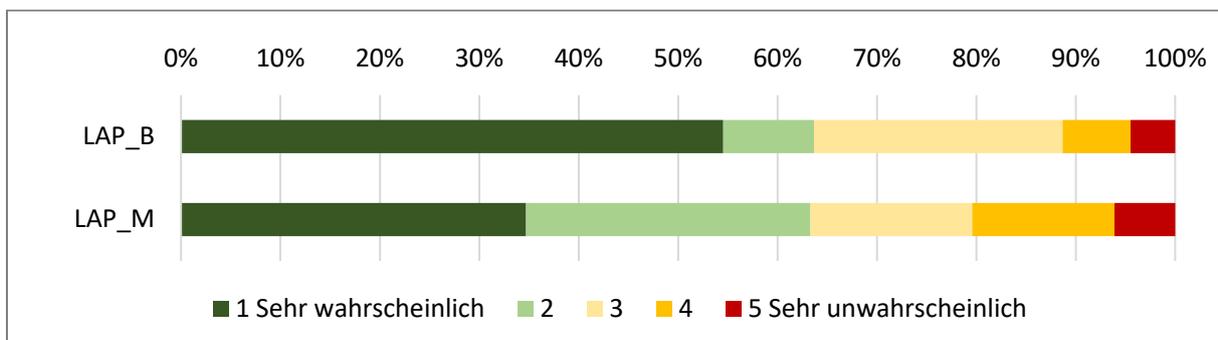
Abbildung 18: Berufszufriedenheit der LAP-Masterabsolvent*innen



Quelle: KOAB „Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?“; „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“

Wie zufrieden sind nun die LAP-Absolvent*innen mit ihrer Studienwahl? Würden Sie noch einmal dasselbe Studium wählen? Knapp zwei Drittel kommen zum Schluss, dass sie wieder Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur an der BOKU studieren würden.

Abbildung 19: Bewertung des absolvierten Studiums – noch einmal dasselbe studieren?



Quelle: KOAB „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?“

5.5 Lebensmittel- und Biotechnologie (LMBT)

Das Bachelorstudium Lebensmittel- und Biotechnologie, das Masterstudium Lebensmittelwissenschaften- und Technologie, der englischsprachige Master Biotechnology sowie das internationale Masterstudium „Safety in the Food Chain“ bilden zusammen den Fachbereich Lebensmittel- und Biotechnologie (in der Regel mit LMBT oder auch nur LBT abgekürzt).

Tabelle 7: Studierenden- und Absolvent*innenzahlen

Studium	Studierende		Absolvent*innen	
	gesamt	Anteil Frauen	gesamt	Anteil Frauen
Bachelor				
Lebensmittel- und Biotechnologie	1140	58%	158	70%
Master				
Biotechnology	341	60%	81	49%
Lebensmittelwissenschaft u. -technologie	203	64%	36	56%
Safety in the Food Chain	19	74%	2	50%

Quelle: BOKUonline; Studierende WS2020/21, Absolvent*innen 2019/20

92% der Bachelorabsolvent*innen beginnen ein Masterstudium. Von den Masterabsolvent*innen beginnen 28% ein Doktoratsstudium, weitere 16% verbleiben in anderer Form im Bildungssystem.

Wie schnell finden LMBT-Absolvent*innen, die nicht weiter studieren, nun einen Job? Im Durchschnitt nehmen sowohl Bachelor- als auch Masterabsolvent*innen zwei Monate nach Abschluss die erste dauerhafte Erwerbstätigkeit auf. Masterabsolvent*innen kontaktieren dabei im Schnitt sechs Arbeitgeber*innen.

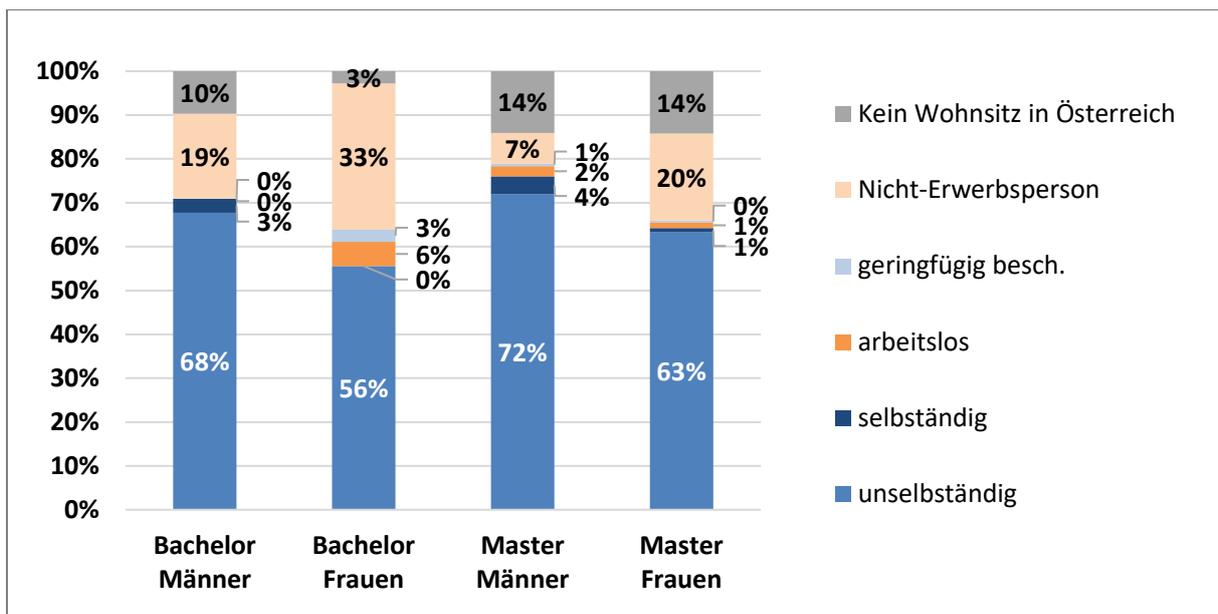
Die wichtigsten Branchen für Bachelorabsolvent*innen sind die Pharmaindustrie, die Nahrungs- und Futtermittelindustrie und der Großhandel. Masterabsolvent*innen arbeiten ebenfalls häufig in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie, im Großhandel, in der Pharmaindustrie sowie in der außeruniversitären Forschung und Entwicklung.

Die typischen Tätigkeitsfelder von Masterabsolvent*innen reichen von Forschung und Entwicklung, über Qualitätsmanagement, technischer Projektplanung und -abwicklung bis zu Projektmanagement.

Drei Jahre nach Abschluss sind sechs von zehn Bachelorabsolvent*innen, die nicht weiter studieren, unselbständig beschäftigt (siehe Abbildung 20). Relativ viele Frauen, nämlich eine von drei, sind als Nicht-Erwerbspersonen einzustufen, d.h. sie sind wieder in Ausbildung, in Elternkarenz oder stehen aus anderen Gründen dem österreichischen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Nur wenige LMBT-Bachelorabsolvent*innen gehen ins Ausland.

Auch von den Masterabsolvent*innen, die nicht weiter studieren, sind drei Jahre nach Abschluss nur 14% im Ausland. Die Arbeitslosigkeit ist mit 1% bis 2% sehr niedrig, kaum jemand ist geringfügig beschäftigt.

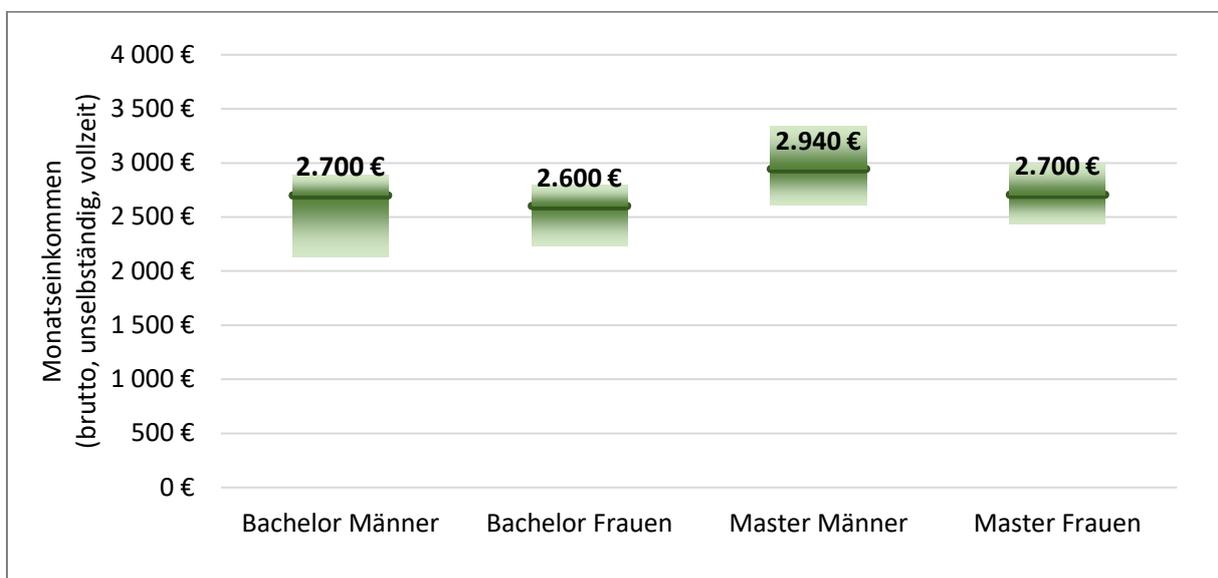
Abbildung 20: Arbeitsmarktstatus der LMBT-Absolvent*innen 3 Jahre nach Abschluss



Quelle: ATRACK; es werden nur Abschlüsse von Personen unter 35 Jahren berücksichtigt, bei denen es sich um einen Erstabschluss ohne weitere Ausbildung im Studienjahr nach dem Abschluss handelt.

Das durchschnittliche **Einstiegsgehalt** beträgt bei Bachelorabsolvent*innen etwa 2.650 Euro, bei Masterabsolvent*innen 2.940 bzw. 2.700 Euro.

Abbildung 21: Einstiegsgehälter der LMBT-Absolvent*innen



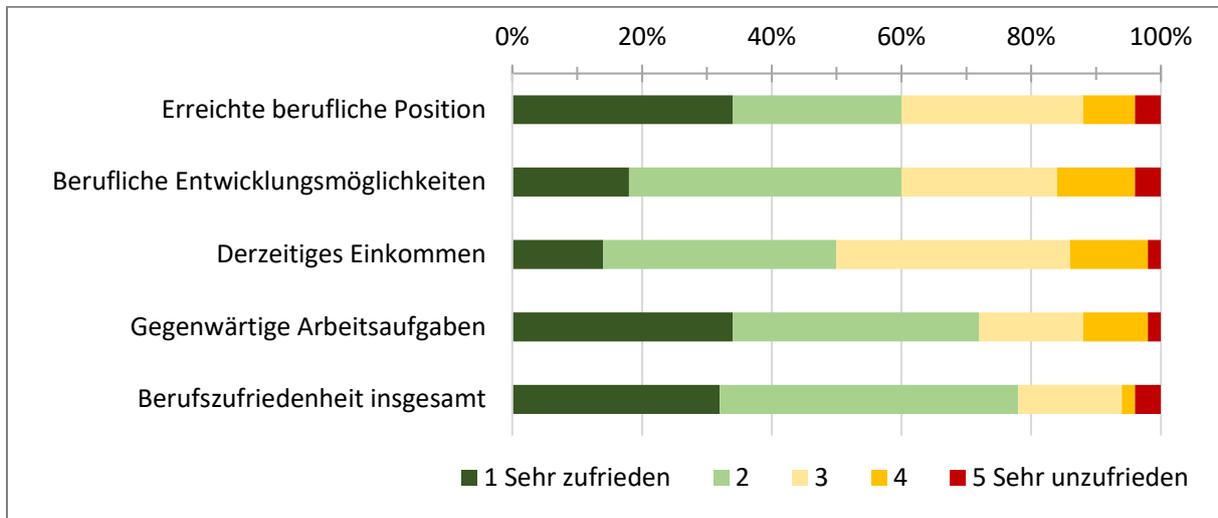
Quelle: ATRACK; Darstellung jeweils von Median und Quartilen des Brutto-Monatseinkommens 6 Monate nach Abschluss

82% der erwerbstätigen LMBT-Masterabsolvent*innen geben an, dass ihre beruflichen Aufgaben studienfachnahe sind und 73%, dass sie zum Niveau ihres Hochschulabschlusses passen.

Mit der bisher erreichten beruflichen Position und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind jeweils sechs von zehn erwerbstätige Masterabsolvent*innen zufrieden (siehe Abbildung 22). Das aktuelle Einkommen stellt hingegen nur die Hälfte zufrieden. Mit den gegenwärtigen

Arbeitsaufgaben sind wiederum 72% zufrieden. Alles in allem geben fast acht von zehn Absolvent*innen an, dass sie mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden sind:

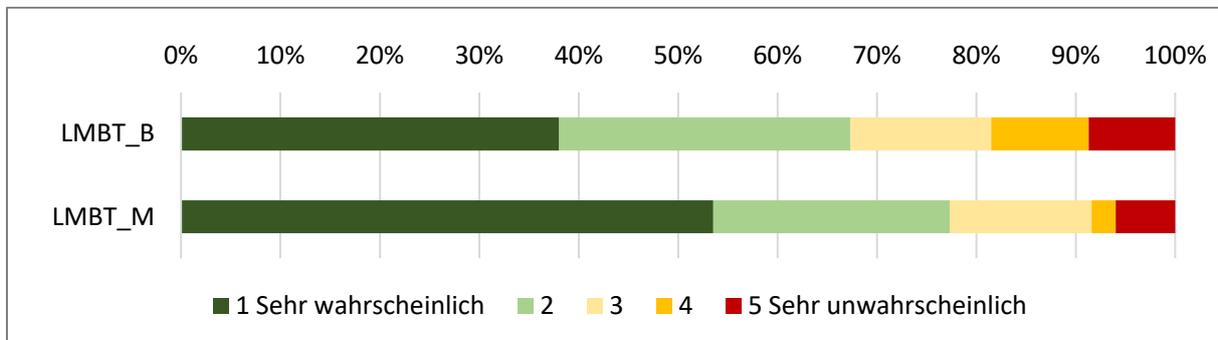
Abbildung 22: Berufszufriedenheit der LMBT-Masterabsolvent*innen



Quelle: KOAB „Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?“, „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“

Wie zufrieden sind die LMBT-Absolvent*innen mit ihrer Studienwahl? Würden Sie noch einmal dasselbe Studium wählen? Mehr als zwei Drittel der Bachelor- und gut drei Viertel der Masterabsolvent*innen geben an, dass sie wieder dasselbe Studium wählen würden.

Abbildung 23: Bewertung des absolvierten Studiums – noch einmal dasselbe studieren?



Quelle: KOAB „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?“

5.6 Umwelt- und Bioressourcenmanagement (UBRM)

Das Bachelorstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement und das gleichnamige Masterstudium bilden zusammen den Fachbereich Umwelt- und Bioressourcenmanagement (UBRM).

Tabelle 8: Studierenden- und Absolvent*innenzahlen

Studium	Studierende		Absolvent*innen	
	gesamt	Anteil Frauen	gesamt	Anteil Frauen
Bachelor				
Umwelt- und Bioressourcenmanagement	1796	61%	249	55%
Master				
Umwelt- und Bioressourcenmanagement	574	52%	77	52%

Quelle: BOKUonline; Studierende WS2020/21, Absolvent*innen 2019/20

85% der Bachelorabsolvent*innen beginnen ein Masterstudium, weitere 3% verbleiben anderweitig im Bildungssystem. Ein Doktoratsstudium beginnen nur 9% der Masterabsolvent*innen, allerdings betreiben weitere 23% ein Zweitstudium.

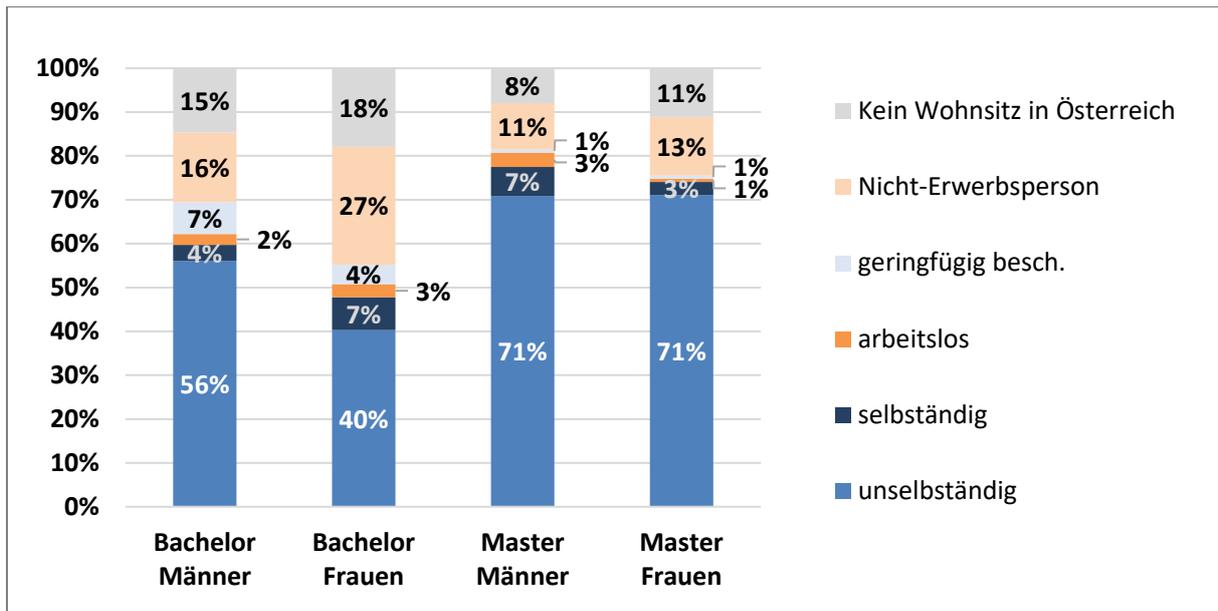
Wie schnell finden UBRM-Absolvent*innen, die kein weiteres Studium anhängen, nun einen Job? Im Durchschnitt nehmen Bachelorabsolvent*innen gut drei Monate nach Abschluss die erste dauerhafte Erwerbstätigkeit auf, Masterabsolvent*innen nach zweieinhalb Monaten. Bachelorabsolvent*innen kontaktieren für die Jobsuche im Schnitt fünf Arbeitgeber*innen, Masterabsolvent*innen zehn.

Die breit angelegte, interdisziplinäre Ausbildung führt dazu, dass UBRM-Absolvent*innen in vielen Branchen tätig sind. Bachelorabsolvent*innen sind häufig in der öffentlichen Verwaltung und im Großhandel zu finden. Masterabsolvent*innen gehen ebenfalls häufig in die öffentliche Verwaltung, darüber hinaus sind sie an Hochschulen, in Architektur- und Ingenieurbüros und bei Interessenvertretungen und Vereinen tätig. Typische Tätigkeitsfelder von Masterabsolvent*innen sind Projektmanagement, technische Projektplanung und -abwicklung, Forschung und Lehre sowie Beratung.

56% bzw. 40% der Bachelorabsolvent*innen, die nicht unmittelbar nach dem Abschluss weiter studieren, sind drei Jahre nach dem Abschluss unselbständig beschäftigt (siehe Abbildung 24). 4% bzw. 7% haben sich selbständig gemacht, nur 2% bzw. 3% sind arbeitslos. Der Anteil an geringfügig Beschäftigten ist mit 7% bzw. 4% relativ hoch. 15% bzw. 18% der Bachelorabsolvent*innen wechselten ins Ausland. 16% der Männer und 27% der Frauen werden als Nicht-Erwerbsperson eingestuft, das sind insbesondere Personen in Elternkarenz, Hausfrauen/Hausmänner, sowie Personen, die nach einiger Zeit wieder ins Bildungssystem eintreten.

Mit 71% ist der Anteil an unselbständig Beschäftigten bei den UBRM-Masterabsolvent*innen sehr hoch. Die Arbeitslosigkeit ist mit 1% bis 3% recht niedrig, nur 1% ist geringfügig beschäftigt.

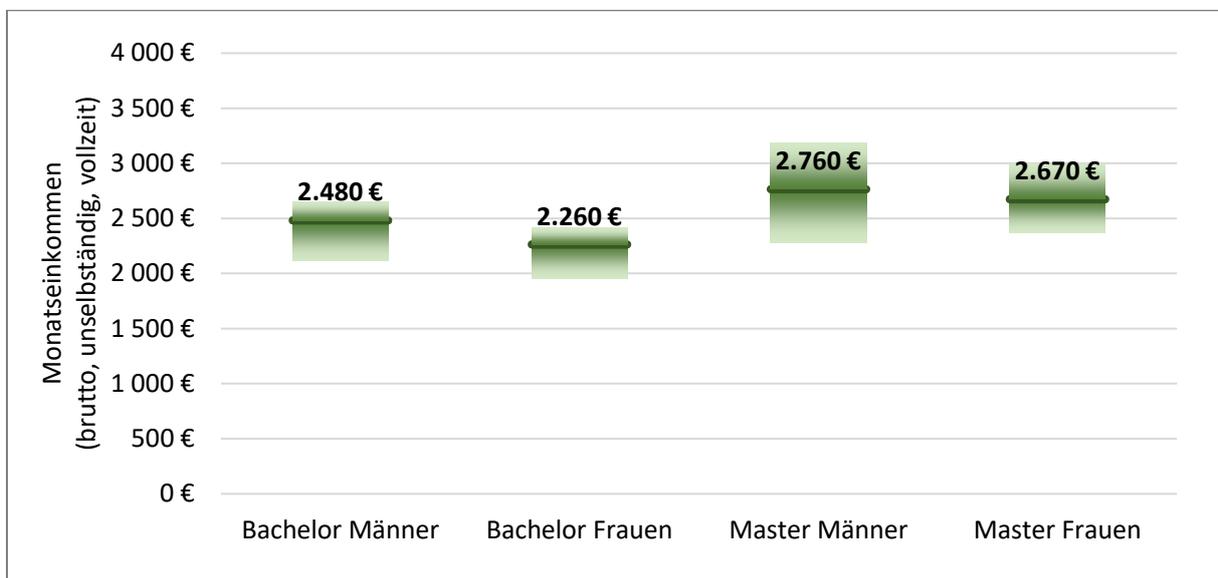
Abbildung 24: Arbeitsmarktstatus der UBRM-Absolvent*innen 3 Jahre nach Abschluss



Quelle: ATRACK; es werden nur Abschlüsse von Personen unter 35 Jahren berücksichtigt, bei denen es sich um einen Erstabschluss ohne weitere Ausbildung im Studienjahr nach dem Abschluss handelt.

Das durchschnittliche **Einstiegsgehalt** beträgt bei Bachelorabsolvent*innen 2.480 Euro bzw. 2.260 Euro. Das Medianeinkommen der Masterabsolvent*innen beträgt 2.760 Euro bzw. 2.670 Euro – die geschlechtstypische Einkommensdiskriminierung von Frauen ist damit bei UBRM-Masterabsolvent*innen vergleichsweise gering.

Abbildung 25: Einstiegsgehälter der UBRM-Absolvent*innen

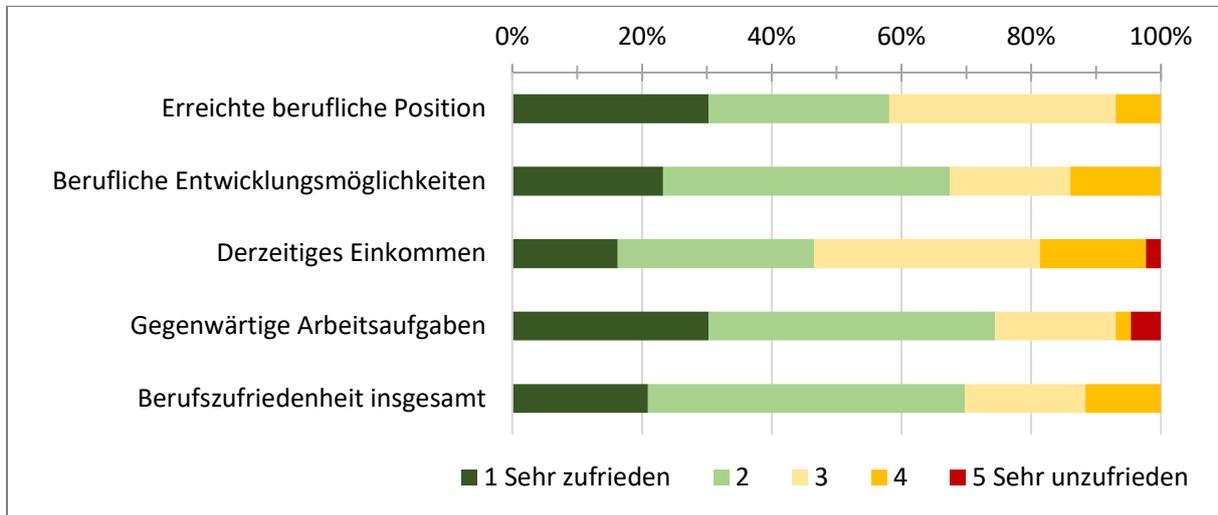


Quelle: ATRACK; Darstellung jeweils von Median und Quartilen des Brutto-Monatseinkommens 6 Monate nach Abschluss.

Jeweils 55% der erwerbstätigen UBRM-Bachelorabsolvent*innen geben an, dass ihre beruflichen Aufgaben studienfachnahe sind bzw. dass sie zum Niveau ihres Hochschulabschlusses passen. Masterabsolvent*innen sind zu 65% studienfachnah beschäftigt und zu 80% niveauadäquat.

Mit der bisher erreichten beruflichen Position sind knapp sechs von zehn erwerbstätigen Masterabsolvent*innen zufrieden, mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten knapp sieben von zehn (siehe Abbildung 26). Das aktuelle Einkommen stellt hingegen nur 47% zufrieden. Mit den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben sind wiederum drei Viertel zufrieden. Mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zeigen sich sieben von zehn zufrieden.

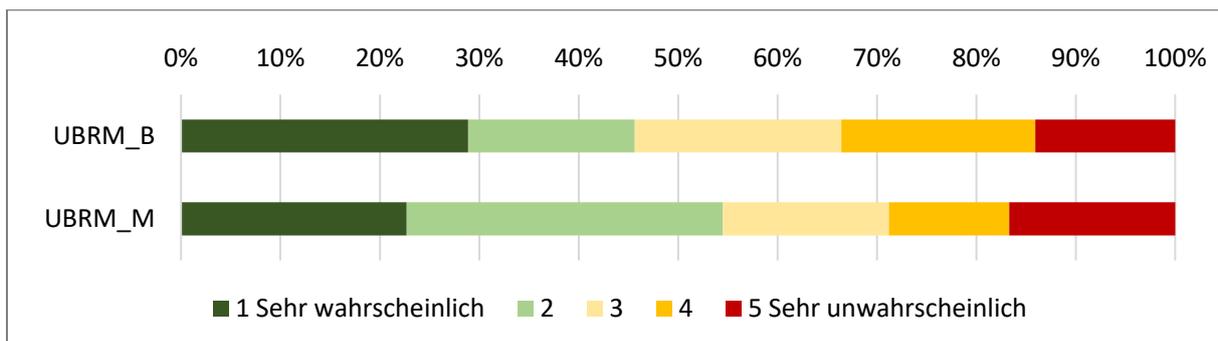
Abbildung 26: Berufszufriedenheit der UBRM-Masterabsolvent*innen



Quelle: KOAB „Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?“, „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“

Wie zufrieden sind nun die UBRM-Absolvent*innen rückblickend mit ihrer Studienwahl? Etwa die Hälfte der Absolvent*innen gibt an, dass sie wahrscheinlich noch einmal UBRM studieren würde.

Abbildung 27: Bewertung des absolvierten Studiums – noch einmal dasselbe studieren?



Quelle: KOAB „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?“

6 Anhang: Datenquellen, Methoden und Datenschutz

6.1 Datenquelle ATRACK

Im Projekt ATRACK werden Berufseinstiege und Karriereverläufe von Universitätsabsolvent*innen auf Basis von Register- und Sozialversicherungsdaten untersucht. Dafür hat die BOKU gemeinsam mit zwölf anderen österreichischen Universitäten und der Statistik Austria entsprechende Analysetools entwickelt.

Die Datenbasis von ATRACK sind Daten zur formalen Bildung sowie zur Erwerbskarriere und zum Einkommen aus dem Erwerbspersonenregister der Statistik Austria sowie der Datenbank für die Registerzählung und der Abgestimmten Erwerbsstatistik. Die Registerverknüpfung erfolgt unter absoluter Wahrung des Datenschutzes mit Hilfe des bereichsspezifischen Personenkennzeichens Amtliche Statistik (bPK-AS), das keinerlei Rückschlüsse auf die Person ermöglicht. Aus Datenschutzgründen wurde die Methode 'Target Swapping' angewandt. Insbesondere bei Zellbesetzungen ≤ 30 sind keine generalisierbaren Aussagen möglich. Bei Fallzahlen ≤ 30 werden keine Werte ausgewiesen.

Die Grundgesamtheit bilden Absolvent*innen der BOKU der Studienjahre 2008/09 bis 2018/19. Berücksichtigt werden ausschließlich Personen unter 35 Jahren zum Zeitpunkt des Abschlusses. Auch Personen, die bereits einen gleich- oder höherwertigen Abschluss erreicht haben oder die im Studienjahr nach dem betrachteten Abschluss eine weitere Ausbildung besucht haben, sind von den Analysen ausgeschlossen.

6.2 Datenquelle KOAB

Das „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB) wird vom ISTAT, einem Spin-Off des INCHER der Universität Kassel, koordiniert. Über 50 Hochschulen beteiligen sich an dieser online durchgeführten Absolvent*innenbefragung. Dabei werden Absolvent*innen ca. 1,5 Jahre nach ihrem Studienabschluss zu Studium und Berufsweg befragt. Für die hier vorliegenden Analysen wurden Daten aus zwei Befragungen aggregiert, somit beziehen sich die Ergebnisse auf die Abschlussjahrgänge 2017/18 und 2018/19. Die Befragung des Abschlussjahrganges 2019/20 läuft im Wintersemester 2021/22 und kann für diesen Bericht nicht mehr berücksichtigt werden. Der Online-Fragebogen wurde in deutscher und englischer Sprache angeboten und war jeweils von Oktober bis Februar des jeweiligen Befragungsjahres freigeschaltet. Ein gutes Drittel der Absolvent*innen nahm die Gelegenheit wahr, an dieser anonymen Befragung teilzunehmen.

Insgesamt zeigt die realisierte Stichprobe eine gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit der untersuchten Jahrgänge. Leicht überrepräsentiert sind Frauen, jüngere Absolvent*innen sowie Masterabsolvent*innen; Männer, ältere Absolvent*innen und Promovierte sind hingegen etwas unterrepräsentiert.

Datenschutz: Die Absolvent*innen erhalten mit dem ihnen zugesandten PIN-Code Zugang zum Fragebogen. Befragungsdaten und personenbezogene Daten werden auf getrennten Servern gespeichert und zu keiner Zeit miteinander verknüpft. Die Befragung erfolgt daher sowohl aus Sicht des ISTAT als auch der BOKU vollständig anonym.

Ein herzliches Dankeschön an alle Absolvent*innen, die den Fragebogen ausgefüllt haben!

6.3 Indikatoren

Im Folgenden werden die im Bericht verwendeten Indikatoren kurz vorgestellt und deren Quellen angeführt.

Eine weitere Ausbildung nach dem Studienabschluss (bzw. Verbleib im Bildungssystem) wird dann gezählt, wenn eine Person innerhalb eines Jahres nach dem betrachteten Abschluss eine weitere formale Ausbildung in Österreich besucht hat (Datenquelle ATRACK).

Der Anteil an Absolvent*innen mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten ergibt sich aus den Angaben auf dem UStat2-Fragebogen der Statistik Austria, welchen Absolvent*innen der österreichischen Universitäten verpflichtend auszufüllen haben (Datenquelle ATRACK).

Das angegebene Betreuungsverhältnis bezieht sich auf den Wissensbilanz-Indikator "Betreuungsrelation je Prof. und Äquivalente" für das Studienjahr 2019/20; Datenquelle und genau Information siehe <https://unidata.gv.at/>; dort ist auch die Betreuungsrelation aller öffentlichen Universitäten insgesamt zu finden (1:39).

Die Kompetenzanforderungen im Beruf ergeben sich aus einer Liste von Fähigkeiten, zu der im Rahmen von KOAB die Absolvent*innen jeweils angegeben haben, inwieweit diese in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert sind (auf einer 5er-Skala; Datenquelle KOAB).

Im Rahmen von KOAB wurde nachgefragt, ob und in welcher Hinsicht die BOKU-Absolvent*innen in ihrer beruflichen Tätigkeit zur Bewältigung der Klimakrise beitragen.

Bewertungen: Die Berufszufriedenheit wird im Rahmen der Absolvent*innenbefragung auf einer 5er-Skala angegeben (von 1 – sehr zufrieden, bis 5 – sehr unzufrieden). Als *studienfachnah* wurde eine Beschäftigung dann eingestuft, wenn entweder das absolvierte Studium als das fachlich am besten geeignete Studium bewertet wird oder wenn wenige andere Fachrichtungen ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätten vorbereiten können – nicht jedoch, wenn eine andere Fachrichtung nützlicher für die beruflichen Aufgaben gewesen wäre oder in dem beruflichen Aufgabenfeld es gar nicht auf die Fachrichtung ankommt. Als *niveauadäquat* wird eine Beschäftigung dann eingestuft, wenn der zur Bewältigung der Jobanforderungen benötigte Abschluss nach Einschätzung des/der befragten Absolvent*in entweder dem persönlichen Abschluss (Bachelor bzw. Master) entspricht, oder eigentlich ein höherer Abschluss sinnvoll wäre.

Die Bewertung des absolvierten Studiums erfolgt auf Basis der Frage: Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen? (von 1 – sehr wahrscheinlich, bis 5 – sehr unwahrscheinlich) (Datenquelle KOAB).

Jobsuche: Die Dauer zwischen dem Bildungsabschluss und dem Beginndatum der ersten Erwerbstätigkeit wird taggenau bestimmt. Als erste Erwerbstätigkeit wird dabei die zeitlich erste ausgewählt, deren Enddatum nach dem Stichtag 6 Monate nach Abschluss bzw. Abbruch liegt. Zusätzlich kommen nur Beschäftigungen mit einer Dauer von mehr als 91 Tagen als erste Erwerbstätigkeit in Frage (Datenquelle ATRACK)³.

Im Rahmen von KOAB werden die Absolvent*innen gefragt, ob Sie nach dem Abschluss eine

³ Als durchschnittliche Dauer der Jobsuche wird der Median (= 2. Quartil) des Zeitraums zwischen Studienabschluss und Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit angegeben. In Abbildung 1 werden zusätzlich das erste und dritte Quartil der Suchdauer dargestellt: Bis zum 1. Quartil haben 25% der Absolvent*innen einen Job gefunden, bis zum Median die Hälfte und bis zum 3. Quartil 75% der Absolvent*innen.

Stelle gesucht haben und wenn ja, zu wie vielen Arbeitgeber*innen sie dafür Kontakt aufgenommen haben.

Das Einkommen unselbständiger Erwerbstätigkeit errechnet sich aus dem Bruttojahresverdienst, reduziert um Sonderzahlungen (wie etwa Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Daraus wird ein Tageseinkommen berechnet und durch Multiplikation mit 365/12 auf ein Monatseinkommen hochgerechnet. Um eine Vergleichbarkeit des Einkommens zwischen den Jahren zu gewährleisten, erfolgt eine Gewichtung mittels Verbraucherpreisindex (VPI) auf das Preisniveau von 2019. Als durchschnittliches Einstiegsgehalt wird der Median⁴ der unselbständigen Einkommen (brutto), sechs Monate nach Abschluss, bezeichnet (Datenquelle ATRACK).

Zur Bildung des Arbeitsmarktstatus werden die aufbereiteten Daten zusammengeführt und gemeinsam überschneidungsfrei gemacht. Jeder Person wird also für jeden Tag ein eindeutiger Arbeitsmarktstatus zugeordnet. Dabei dominieren aktive Erwerbstätigkeiten vor temporären Abwesenheiten (z.B. Mutterschutz, Eltern- oder Bildungskarenz) gefolgt von geringfügiger Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und weiteren Ausbildungszeiten. Bei Überschneidungen mehrerer Erwerbstätigkeiten, wird jene Erwerbstätigkeit mit dem höheren Beschäftigungsmaß bzw. dem höheren Einkommen herangezogen. Präsenz/Zivildienst, temporär Abwesende sowie geringfügig Beschäftigte zählen in diesem Projekt nicht zu den Erwerbstätigen. Als Arbeitslose werden Personen ausgewiesen, die beim Arbeitsmarktservice arbeitslos, lehrstellensuchend oder in Schulung vorgemerkt sind. Als Nicht-Erwerbspersonen werden alle Personen, die weder erwerbstätig noch geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind, ausgewiesen. Dazu gehören auch Präsenz-/Zivildienst sowie temporär Abwesende, Personen in Ausbildung oder Personen mit Pensionsbezug. Personen, die nicht in Österreich sozialversichert sind und auch keinen Hauptwohnsitz in Österreich haben, sind dem Arbeitsmarktstatus 'kein Wohnsitz in Österreich' zugeordnet. Der Stichtag für den Arbeitsmarktstatus berechnet sich, indem vom exakten Abschlussdatum ausgehend die entsprechende Anzahl der Monate addiert wird (z.B. Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Abschluss: Abschlussdatum 30.06.2010 + 36 Monate = 30.06.2013) (Datenquelle ATRACK).

Bei den Branchen erfolgt die Darstellung nach der ÖNACE 2008, der österreichischen Variante der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE. Für Erwerbstätige wird die ÖNACE der Haupttätigkeit ihrer Arbeitsstätte bzw. ihres Unternehmens ausgewiesen. Nähere Informationen sind auf der Homepage von STATISTIK AUSTRIA zu finden: http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/ (Datenquelle ATRACK).

Die Beschreibung der Arbeitsaufgaben im aktuellen Job erfolgt auf Basis der Fragebogenfrage „Welche hauptsächliche Tätigkeit (hauptsächliche Arbeitsaufgabe) haben Sie derzeit?“. Die Antwort konnte aus einer vorgegebenen Tätigkeitsliste ausgewählt werden, oder auch eine eigene Bezeichnung der Tätigkeit eingegeben werden (Datenquelle KOAB).

⁴ In den Diagrammen werden Einkommensquartile dargestellt: Das untere Quartil ist jenes Einkommen, welches drei Viertel der Absolvent*innen mindestens erzielen. Das mittlere Quartil wird auch als Median bezeichnet. Es ist jener Einkommenswert, bei dem die Hälfte der Personen mehr als dieses Einkommen verdienen und die andere Hälfte weniger. Es kann also als mittleres Einkommen bezeichnet werden. Der Median ist robuster als das arithmetische Mittel gegenüber Verzerrungen, die durch sehr hohe oder sehr niedrige Einkommen entstehen können. Das obere Quartil trennt die unteren drei Viertel vom oberen Einkommensviertel – nur ein Viertel verdient mehr als diesen Wert.